Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

# Posener Tageblatt

Gegründet 1861

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105. 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

75. Jahrgang | Poznań (Posen), Dienstag, 17. März 1936 | Nr. 64

# Deutschland nach London eingeladen

## Das Reich zur Teilnahme bereit, falls die Verhandlungen über die deutschen Vorschläge sofort aufgenommen werden

**London, 14. März.** Der Völkerbundrat hat heute beschlossen, Deutschland zur Teilnahme an seinen Sitzungen einzuladen. Die Einladung ist bereits abgegangen.

Der Text des Telegramms des Völkerbundrates an die deutsche Regierung lautet folgendermaßen:

„Unter Bezugnahme auf das Telegramm, das ich der deutschen Regierung am 8. März gesandt habe, lädt der Völkerbundrat die deutsche Regierung ein, sich an der durch den Völkerbund vorzunehmenden Prüfung der durch die Erklärungen der französischen und der belgischen Regierung aufgeworfenen Frage zu beteiligen. Der Völkerbundrat wird am Montag, dem 16. März, 3.30 Uhr, im St.-James-Palast zusammentreten.

gezeichnet Avenol, Generalsekretär."

### Die deutsche Antwort

**Berlin, 15. März.** Die Reichsregierung hat die vom Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilte Einladung zur Teilnahme an den Ratsverhandlungen in London wie folgt beantwortet.

Ich bestätige ergebenst den Empfang ihres Telegramms vom 14. März, in dem Sie mir mitteilen, daß der Rat des Völkerbundes die deutsche Regierung einladet, an der Prüfung der dem Rat von der belgischen und der französischen Regierung vorgelegten Frage teilzunehmen.

**Die deutsche Regierung ist grundsätzlich bereit, die Einladung des Rates anzunehmen.**

**Sie geht dabei von der Voraussetzung aus, daß ihr Vertreter bei der Beratung und Beschlußfassung des Rates mit den Vertretern der Ratsmächte gleichberechtigt sein würde. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir dies bestätigen würden.**

Außerdem muß die deutsche Regierung auf folgende grundlegende Tatsache hinweisen: Ihr Vorgehen, das der belgischen und der französischen Regierung Anlaß zur Anrufung des Rates gegeben hat, erschöpft sich nicht in der Wiederherstellung der deutschen Souveränität in der Rheinlandzone, sondern ist mit umfassenden, konkreten Vorschlägen für eine neue europäische Friedenssicherung verbunden worden. Die deutsche Regierung betrachtet ihre politische Aktion als eine Einheit, deren Bestandteile nicht von einander getrennt werden dürfen.

**Aus diesem Grunde kann sie an den Verhandlungen nur teilnehmen, wenn sie die Gewißheit erhält, daß die in Frage kommenden Mächte bereit sind, alsbald zu Verhandlungen über die deutschen Vorschläge einzutreten.**

Die deutsche Regierung wird sich zu diesem Zweck mit der königlich britischen Regierung in Verbindung setzen, unter deren Vorsitz die am Rheinpakt von Locarno interessierten Mächte in London zu Beratungen zusammengetreten sind.

Der Reichsminister des Auswärtigen
(—) Freiherr von Neurath.

# Heute Geheimsitzung des Rates

## Die Beratungen am Montag

**London, 16. März. Reuter meldet, daß am heutigen Montag vormittag eine geheime Sitzung des Völkerbundrates stattfinden werde.**

**London, 14. März.** Die außerordentliche (91.) Tagung des Völkerbundrates zur Behandlung der französisch-belgischen Beschwerde über die angebliche Verletzung des Locarnovertrages wurde Sonnabend vormittag 11 Uhr im St. James-Palast, dem geschichtlichen Mittelpunkt der englischen Politik, eröffnet.

An die übliche Vorberatung zur Genehmigung der Tagesordnung schloß sich unter dem Vorsitz des australischen Oberkommissars in London, Bruce, die öffentliche Sitzung an, in der die Erklärungen des französischen Außenministers Flandin und des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland entgegengenommen wurden.

**London, 14. März.** Den Vorsitz führt der australische Oberkommissar in London, Bruce; die Hauptdelegierten der einzelnen Länder sind folgende: Frankreich: Außenminister Flandin und Völkerbundminister Paul-Boncour; England: Außenminister Eden, Lordsiegelbewahrer Lord Halifax; Sowjetrußland: Außenminister Litwinow; Italien: der Londoner Botschafter Grandi; Polen: Außenminister Beck; Rumänien: Außenminister Titulescu; der Gesandte der Schweiz, Antoniade; Spanien: Außenminister Barcia, der ständige Vertreter beim Völkerbund, Madariaga, der Gesandte in der Schweiz, Olivian; Türkei: Außenminister Aras; Portugal: Außenminister Monteiro und der Präsident des Achtzehner-Ausschusses, Vasconcellos; Dänemark: Außenminister Munsch, der ständige Delegierte beim Völkerbund, der frühere Außenminister Scavenius, der Gesandte in der Schweiz, Borberger (Argentinien), der Gesandte in der Schweiz, Ruiz-Guinazu (Chile), der Londoner Botschafter Edwards, Ecuador: der Londoner Gesandte Wright und Australien, das durch Bruce vertreten ist.

Die erste Sitzung der Londoner Tagung des Völkerbundrates wurde vom Ratspräsidenten eröffnet mit den Worten des Dankes an den König für die Bereitstellung des St. James-Palastes. Zur Tagesordnung übergehend verlas der Ratspräsident die Telegramme der französischen und der belgischen Regierung, worin der Rat mit der durch das deutsche Memorandum vom 7. März geschaffenen Lage befaßt wird. Aufgabe des Rates sei es nun, diese Mitteilungen zu prüfen.

### Außenminister Eden

begrüßte im Namen seiner Regierung den Rat und sprach von der Bedeutung der gegenwärtigen Tagung, die in einer feierlichen Stunde zusammentrete und von deren Entscheidung die Zukunft abhänge. England teile die Besorgnisse Frankreichs und Belgiens. Er wolle im Augenblick nur sagen, daß ein unbestreitbarer Bruch des Vertrages von Versailles und des Locarnopaktes erfolgt sei. Sache des Rates werde es sein, eine Lösung zu finden. Die anderen Locarnomächte könnten auf die volle Mitarbeit der britischen Regierung zur Festigung des Friedens auf solider Grundlage rechnen. — Hierauf legte

### Außenminister Flandin

ausführlich den Standpunkt der französischen Regierung dar. Deutschland habe den Locarnovertrag für hinfällig erklärt und am selben Tage Truppen in die entmilitarisierte Zone entsandt, und zwar nicht, was zunächst erklärt worden sei, einige symbolische Abteilungen, sondern selbst nach amtlicher deutscher Mitteilung mindestens 30 000 Mann (?!). Wenn sich Frankreich an den Völkerbundrat gewandt habe, so habe es einer Pflicht entsprochen.

**Frankreich hätte das Recht gehabt, sofort von sich aus einschneidende Maßnahmen zu treffen.**

Frankreich habe sich an den Rat gewandt in dem Vertrauen, daß die Bürgschaftspflicht, die sich aus dieser Feststellung ergebe, erfüllt werde. Frankreich sei bereit, sein Material und „seine moralischen Hilfsmittel" für eine Lösung zur Verfügung zu stellen.

Die von Deutschland vorgebrachten Gründe, so führte Flandin dann im einzelnen aus, seien Vorwände. Die französische Regierung sei bereit, durch den Haager Gerichtshof prüfen zu lassen, ob der Locarnovertrag mit dem französisch-sowjetrussischen Pakt vereinbar sei. Jedenfalls bezeichne der Friedensvertrag eine Verletzung der Entmilitarisierungsbestimmungen als eine „feindselige Handlung". Durch den Locarnovertrag sei ebenfalls eine „massive Verletzung" der entmilitarierten Zone auf die gleiche Stufe gestellt wie ein Angriff auf französisches Staatsgebiet (!).

**Das Interesse des allgemeinen Friedens, der Bestand des Völkerbundes und der Grundsatz der kollektiven Sicherheit erforderten, daß die von Deutschland betriebene Politik der vollendeten Tatsache nicht zu einem internationalen Grundsatz erhoben werde.**

„Ich fordere den Völkerbundrat auf," so schloß Flandin, „Zeuge des Bruchs des Artikels 43 des Versailler Vertrages durch Deutschland zu sein. Den Generalsekretär des Völkerbundes ersuche ich, dies den Unterzeichnermächten des Locarnovertrages in Uebereinstimmung mit Artikel 4 dieses Vertrages mitzuteilen. Diese Mitteilung setzt die Bürgschaftsmächte in die Lage, ihre Beistandsverpflichtungen zu erfüllen. Der Völkerbundrat wird seinerseits zu prüfen haben, wie er diese Aktion durch Empfehlungen an die Mitglieder des Völkerbundes verstärken kann."

### Ministerpräsident van Zeeland

erklärte dann im Namen Belgiens, er wolle die Ausführungen des französischen Außenministers, die völlig klar seien, lediglich vom belgischen Standpunkt aus ergänzen. Der Locarno-Vertrag sei eine der wesentlichsten Grundlagen der internationalen Rechtsstellung Belgiens gewesen. „Mit tiefer Trauer und unsäglicher Bitterkeit" (!) müsse sich Belgien jetzt an den Völkerbundrat wenden, da diese Grundlage erschüttert sei. Deutschlands „Vorwände" hätten für Belgien überhaupt keine Bedeutung. Nichts gebe Deutschland das Recht, seine juristischen und tatsächlichsten Beziehungen zu ändern. Der Locarno-Vertrag habe für Belgien eine einzigartige Bedeutung gehabt.

Sodann wurde die Sitzung abgebrochen und auf Montag 15.30 Uhr vertagt.

### Der Sonntag in London

**London, 15. März.** Der englische Außenminister **Eden** verbrachte den Sonntag im Foreign Office. Auch Ministerpräsident Baldwin war in London geblieben, um mit der Entwicklung in Fühlung zu bleiben. Die beiden französischen Minister Flandin und Paul-Boncour verbrachten den Tag außerhalb Londons, wurden aber von ihren Sachverständigen auf dem laufenden gehalten. Der polnische Außenminister Oberst **Beck** hatte im Laufe des Tages eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter **von Hoesch**.

### Sitzung der Locarno-Mächte vertagt

**Der Völkerbundrat soll sich zunächst äußern**

**London, 14. März.** Außenminister Eden empfing Sonnabend nachmittag den polnischen Außenminister Beck, mit dem am Vormittag bereits der französische Außenminister Flandin eine Unterredung gehabt hatte. Kurze Zeit später fand eine Sitzung des britischen Kabinetts unter Vorsitz Baldwins statt. Die Sitzung dauerte etwa eine halbe Stunde. Flandin nahm während dieser Zeit mit der Pariser Regierung erneut telephonische Rücksprache.

Um 17 Uhr begann dann, wie vorgesehen, die Sitzung der Locarnomächte, die etwa eine Stunde dauerte. Es wurde folgende amtliche Mitteilung herausgegeben:

**„Der Ausschuß der Minister der Unterzeichner- und Bürgschaftsmächte des Locarno-Vertrages trat heute nachmittag im Foreign Office zusammen. Nach einem weiteren Gedankenaustausch wurde beschlossen, die nächste Sitzung stattfinden zu lassen, sobald der Völkerbundrat einen Beschluß gefaßt hat über die Mitteilung, die ihm von der französischen und belgischen Regierung unterbreitet worden ist."**

### Ein englischer Friedensplan?

**London, 14. März. Wie „Daily Telegraph" in einer Spätausgabe zu berichten weiß, bereitet die englische Regierung einen umfassenden Friedensplan für Europa vor, der erwogen werden solle, sobald eine Grundlage für Verhandlungen zwischen den Locarnomächten und Deutschland hergestellt sei. Die Vorschläge würden sämtliche Vorschläge Hitlers miteinbeziehen. Weitere Einzelheiten enthält das Blatt darüber nicht.**

### Deutschland ist beschwindelt worden

**Ein englischer Mitunterzeichner des Versailler Diktats gibt dessen Ungerechtigkeiten zu.**

**London, 16. März.** George **Barneß**, Mitglied des seinerzeitigen englischen Kriegskabinetts und einer der Mitunterzeichner des Versailler Diktats, wies im Verlaufe einer Rede in Brixton auf die ungerechte Behandlung Deutschlands durch den Versailler „Vertrag" hin.

Deutschland sei gezwungen worden abzurüsten. Als es Widerspruch erhoben habe, sei ihm nicht nur im „Friedensvertrag", sondern auch von Clemençeau zugesichert worden, daß seine Abrüstung nur der Anfang sei, und daß die alliierten Mächte selbst abrüsten werden. Statt dessen habe Frankreich nicht nur nicht abgerüstet, sondern aufgerüstet. Andere Länder hätten dasselbe getan, und schließlich sei auch England gefolgt.

„Was hätten wir gefühlt," so sagte der ehemalige Minister, „wenn wir so beschwindelt worden wären wie Deutschland? Wir wären entrüstet gewesen. Deutschland war entrüstet."

Abschließend sagte Barneß, was sich in den drei letzten Jahren in Deutschland ereignet habe, sei zum großen Teil auf die Deutschland aufgezwungenen Bedingungen und auf das Nichteinhalten des Abrüstungsversprechens durch die anderen Mächte zurückzuführen.

### Meinungsunterschiede zwischen Belgien und Frankreich

**London, 15. März.** Der Sonderberichterstatter einer französischen Nachrichtenagentur bestätigt aus London die Auffassung der französischen Delegation, daß die Vorschläge van Zeelands viel weiter gegangen seien als die Annahmebereitschaft der Franzosen ging. Van Zeeland, so hört man, sei bereit, die Verhandlungen mit Deutschland sofort aufzunehmen. Van Zeeland wünsche, daß das Gebäude internationaler Beziehungen wieder hergestellt werde.

## Vor einer außenpolitischen Unterhausaussprache?

**London, 16. März.** Nach Mitteilung der Morgenblätter kann mit einer baldigen Unterhausaussprache über die gegenwärtige internationale Lage gerechnet werden. „Daily Telegraph“ meldet, das Unterhaus sehe, daß bei dem gegenwärtigen Zustand der Londoner Besprechungen Zurückhaltung geübt werden müsse. Eine Aussprache könne jedoch für Freitag angesetzt werden, wenn bis dahin wichtige Völkerbundentscheidungen getroffen worden seien.

Der auswärtige Unterhausausschuß, der sich aus Regierungsanhängern zusammensetzt, tritt am Dienstag abend erneut zur Erörterung der Lage zusammen.

## „Hitlers Friedensangebot hat europäische Bedeutung“

### Eine Belgrader Stimme.

**Belgrad, 15. März.** Der Berliner Berichterstatter der „Belgrader Prawda“ behandelt in einem bemerkenswerten Artikel die Reichstagsrede des Führers.

Die darin verkündeten Entschlüsse seien vom gesamteuropäischen Gesichtspunkt aus als neuer Beitrag Deutschlands zur Abwehr der bolschewistische Gefahr zu werten. Hitler habe sich die Aufgabe gestellt, Europa vor der bolschewistischen Gefahr zu retten. Die Ungültigkeitserklärung des Vertrages von Locarno sei naturgemäß zunächst dazu bestimmt, um Deutschland die völlige Souveränität wiederzugeben. Darüber hinaus habe dieser Schritt aber auch europäische Bedeutung. Hitler gebe Europa mit voller Hand Garantien dafür, daß seine Absichten hinsichtlich der bestehenden Lage nicht im entferntesten jene Angst und jene politischen Kombinationen rechtfertigten, die gegen das Dritte Reich zusammen mit Herrn Litwinow erzeugt würden. Wenn es Hitler auf diese Weise gelinge, Europa zu befrieden, daß die zerstörenden Agenten Moskaus nicht mehr im Trüben fischen könnten, würden alle Völker den Hut vor ihm ziehen.

## Paris zur Lage in London

**Paris, 15. März.** Die Pariser Presse begrüßt einmütig die Rede Flandins und richtet ihre Aufmerksamkeit auf die Frage, ob Deutschland die Einladung annehmen werde, in London zu erscheinen.

Das „Echo de Paris“ bezeichnet den Sonnabend als einen wichtigen Wendepunkt.

**Die englische Auffassung mache einen Unterschied zwischen dem Recht und der politischen Zweckmäßigkeit.**

Wenn Frankreich sich überreden ließe, würde die englische Regierung Frankreich einen Sicherheitsvertrag und das Versprechen militärischen Beistandes im Falle neuer Enttäuschungen an den französischen Grenzen gewähren. Das Blatt läßt sich weiter aus London melden, daß Vorschläge, die von den französischen Beamten ausgearbeitet worden seien, bei den anderen Abordnungen keine große Zustimmung gefunden hätten, obgleich sie den Schlußfolgerungen des vom Dreizehnerausschuß eingesetzten Unterausschusses entsprächen, der im Juli 1935 die Mittel zur Durchführung der Entschließung vom 17. April beraten hatte.

Für die Außenpolitikerin des „Oeuvre“ hat sich in London

**die Lage verwickelt und erschwert.**

Wenn Flandin und Paul-Boncour sich nicht energisch widersetzt hätten, wäre Frankreich in ein Verfahren verwickelt worden, in dem das internationale Recht des Völkerbundes und vor allem der Wert des von der französischen Regierung gesprochenen Wortes untergegangen wären. Die Berichterstatterin des „Oeuvre“ schreibt den Engländern die Verantwortung für die Krise zu. Die Konferenz scheine sich erheblich in die Länge zu ziehen.

Der Vertreter des „Petit Parisien“ beschwert sich darüber, daß die Pressevertreter während der Sitzung einen schlechten Platz gehabt hätten, so daß die Sitzung ohne den in Genf so wertvollen Widerhall geblieben sei. Der Außenpolitiker des Blattes erklärt die Vertagung der Locarnoberatungen damit, daß nach Fühlungnahme mit Paris die französischen Vertreter es für zweckmäßiger gehalten hätten, die Prüfung der Gesamtlage vom Locarnogebiet auf das Genfer Gebiet zu verlegen. Die Vorteile seien offensichtlich, denn

**im Schoße des Völkerbundes könne Frankreich eine wichtige Unterstützung für seinen Standpunkt finden.**

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß die französische Regierung einen Plan vorschlagen werde, der sowohl von englischen wie von den belgischen Vorschlägen abweichen werde. Unter Bezugnahme auf seine bereits vor der Kammer angedeuteten Vorschläge werde Flandin anregen, die ganze Angelegenheit dem Haager Gerichtshof zu überweisen, um feststellen zu lassen, ob die von der Reichsregierung gebrauchte Begründung, — die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes — zu der Kündigung des Locarnovertrages und Besetzung der entmilitarisierten Zone berechtige.

Die Sonntagabendpresse bringt zu den Londoner Verhandlungen keine neuen Betrachtungen. Der „Temps“ erklärt, es sei selbstverständlich, daß die Vertreter der Locarnomächte nicht zu einer festen Entschließung kommen könnten, so lange der Völkerbundrat die Tatsachen nicht amtlich festgestellt habe. Das Blatt bemerkt ferner, daß das Haager Schiedsgericht gegebenenfalls nur mit der einen Frage befaßt werden könne, ob nämlich der Russenpakt mit dem Locarnovertrage vereinbar sei oder nicht.

Ueber die Haltung Englands scheinen die Blätter verschiedener Ansicht zu sein. Der Berichterstatter des „Paris Soir“ meldet, daß die öffentliche Meinung im Sinne Frankreichs fester werde. Das Blatt unterstreicht dementsprechend die Rede Chamberlains für die Achtung der Verträge. Die „Liberté“ wiederum erklärt, die in den vergangenen 7 Tagen geleistete Arbeit sei gleich null. Das Blatt schlußfolgert melancholisch, daß es nicht genüge, Recht zu haben, man müsse auch über die Mittel verfügen, das Recht durchzusetzen

# Münchener Treuekundgebung für den Führer

## Hitler erkennt nur das Urteil seines Volkes an

In der Hauptstadt der Bewegung fand am Sonnabend eine Großkundgebung für den Führer statt.

Mit dem Einzug von 15 000 Mädeln des BDM beginnt der Aufmarsch der 200 000 auf der Theresienwiese; ihnen folgen die Ehrenstürme der SA, SS. des NSKK und des Arbeitsdienstes mit Fahnen und Standarten, die vor der Halle I der Ausstellung, in der der Führer sprechen wird, aufmarschieren.

Plötzlich flammen Scheinwerfer auf und tauchen das ganze Gelände in gleißendes Licht. Nun erst kann man einen Eindruck von der mustergültigen Organisation gewinnen, mit der die Riesenkundgebung vorbereitet ist, um den Aufmarsch der 200 000 in kürzester Zeit und reibungslos abwickeln zu können. Der riesige Halbkreis der Theresienwiese ist in zwei große Felder geteilt, deren Mitte die geschlossenen Formationen einnehmen.

Der Führer fährt, im Wagen stehend, durch die breite Gasse der Formationen. Die brausenden Heilrufe der 200 000 begleiten ihn bis vor das Portal des Ausstellungsgeländes.

Der Führer verläßt den Wagen und nimmt die Meldung des Kommandeurs der Ehrenkompanie der SS-Verfügungstruppe entgegen. Als der Führer das Hauptportal des Ausstellungsgeländes durchschreitet, bereiten ihm die 15 000 Mädel des BDM, die das Ehrenspalier bilden, aus begeistertem Herzen eine jubelnde Huldigung.

In der Ausstellungshalle I wehen von der Decke die Fahnen der Bewegung. Die große, weitausladende Bühne ist wirkungsvoll geschmückt. Auf beiden Seiten in der Halle, die ebenso wie die beiden anderen großen Hallen II und III schon längst bis auf den letzten Platz von weit über 16 000 Menschen besetzt ist, sind besondere Tribünen eingebaut worden.

Nach dem stellvertretenden Gauleiter Nippold spricht, stürmisch begrüßt, der Gauleiter des Traditionsgaues, Staatsminister Adolf Wagner. Er gibt ein erschütterndes Bild des deutschen Zusammenbruches nach dem Weltkrieg und verteidigt unter der sich immer wiederholenden Zustimmung der Massen das geschichtliche Recht Deutschlands auf Wiederherstellung seiner Ehre und Freiheit.

Gauleiter Wagner verliest nun, begleitet von tosendem Beifall der Massen, das Treuegelöbnis. Dann nimmt der Führer das Wort.

Der Führer schilderte einleitend, warum er dreimal bisher das deutsche Volk gebeten habe, öffentlich Bekenntnis zur Führung des Reiches abzulegen und warum er auch diesmal das deutsche Volk bitte, ihm sein Vertrauen auszusprechen, damit er weiter sein mutiger und treuer Kämpfer sein könne.

Der Führer führte dann die Zeit vor Augen, die er bei der Machtübernahme vorfand, eine Zeit, in der ein Gebiet allein von der Größe des Landes Thüringen zur Zwangsversteigerung stand, eine Zeit, in der aus einem Volk gelernter Arbeiter ein Volk von Gelegenheitsarbeitern zu werden drohte, eine Zeit, in der niemals ein einzelner verantwortlich sein wollte. Er zeigte unter rauschendem Beifall, wie unter dem Nationalsozialismus jeder Amtsträger geradestehen muß für sein Handeln und sich nicht hinter Ausreden verschanzen kann.

Mit geradezu stürmischer Heiterkeit folgte die Versammlung, als der Führer die Lächerlichkeit der Parteien und Parteienwirtschaft schilderte, deren Gestrüpp ausgerottet werden mußte, damit endlich wieder Luft und Sonne zum deutschen Lebensbaum kommen konnte. Und dann zeichnete er der gespannt lauschenden Versammlung die fortschreitende Besserung der Verhältnisse in Deutschland, um anschließend in ähnlicher Weise wie in Karlsruhe den außenpolitischen Standpunkt des deutschen Volkes in einprägsamer Weise darzulegen. Er erklärte unter tosendem Beifall, dem deutschen Volke wieder die Achtung der Welt erkämpfen zu wollen. Deutschland habe in den letzten drei Jahren eine Zeit erlebt, deren es sich nicht zu schämen brauche. Er und seine Getreuen handelten immer aus dem Gefühl: du trägst die Ehre der deutschen Nation auf deinen Schultern.

Der Führer schilderte dann seinen immerwährenden Kampf für die Freiheit seines Volkes und für dessen Gleichberechtigung. Der Führer habe nur den einen Wunsch, in der Geschichte des deutschen Volkes in Ehren genannt zu werden. Aufrichtig und ehrlich wolle er sich bemühen, die Voraussetzungen für den Frieden in der Welt zu schaffen. Noch einmal erinnerte Adolf Hitler an die bittere Schmach des Versailler Vertrages. „Noch nie,“ so rief er aus, „hat das deutsche Volk Unterdrückung ertragen.“

Im weiteren Verlauf wies der Führer auf seinen jüngsten einzigartigen Friedensvorschlag an die Welt hin. Die Zustimmung des Volkes sei das einzige, was für ihn maßgebend sei, damit er weiter kämpfen könne für die Freiheit, die deutsche Gleichberechtigung und den Frieden. Das deutsche Volk soll nun entscheiden.

„Ist Deutschland in diesen drei Jahren nicht stärker und reicher, gesünder und freier geworden?“

Unter neuen jubelnden Kundgebungen verließ der Führer die begeisterten Massen. Damit hatte die Kundgebung ihr Ende gefunden.

## Die „Flotte des Friedens“

### 4000 Werktätige fahren nach Madeira

**Hamburg, 15. März.** Am Sonntag traten zum 2. Male deutsche Arbeiter auf den KDF.-Schiffen von Hamburg aus die Fahrt über den Ozean zu den Inseln der „Glücklichen“ nach Madeira an. Hamburg hatte diesem Ereignis wieder einen würdigen Rahmen gegeben. Tausende von Fahnen wehten in Hamburgs Hafen. Seit den frühesten Morgenstunden wogte ein ununterbrochener Strom glückstrahlender Menschen durch die Stadt, 4000 deutsche Arbeiter aus der Reichshauptstadt, aus dem Süden des Reiches, aus der Pfalz zogen durch die alte Hansastadt zum Hafen, um sich an Bord der KDF.-Schiffe zu begeben.

Auf dem Schiff der Hitler-Jugend „Hein Godenwind“, der größten schwimmenden Jugendherberge der Welt, sammelten sich gegen 9 Uhr die führenden Männer der nationalsozialistischen Gemeinschaft, die aus der Reichshauptstadt gekommen waren, um an diesem Tag einen der sichtbaren Beweise für den beispiellosen Erfolg des Kraft-durch-Freude-Werkes zu sehen.

Lauter Jubel erschallte, als sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann durch das Spalier der Marine-SA, der Marine-HJ und der Werkscharen der deutschen Arbeitsfront an Bord der „Hein Godenwind“ begab, um der Flotte der deutschen Arbeit, der „Flotte des Friedens“, den Befehl zum Lichten der Anker zu geben. Riesenlautsprecher vermittelten den übrigen Schiffen und den Zehntausenden am Ufer die Worte Dr. Leys.

Dr. Ley umriß dann die gewaltige Aufbauarbeit des Nationalsozialismus in den drei letzten Jahren, als deren Ergebnis er feststellte: „Deutschland ist schöner geworden“.

Donnernd brach sich das Sieg-Heil der Zehntausende auf Führer und Volk an den Wänden der Docks und der Gebäude am Ufer, als Dr. Ley geendet hatte. Dann begab sich Dr. Ley mit Gauleiter Kaufmann und seiner Begleitung an Bord der „St. Louis“, um bis Cuxhaven an der Ausreise teilzunehmen. Langsam legten die Schiffe von ihren Liegeplätzen ab. Schneller und schneller wurde dann die Fahrt, dem Meere, dem sonnigen Süden zu. Deutschlands Flotte des Friedens ist ausgelaufen.

## Der Haushalt vom Senat verabschiedet

Am Sonnabend beriet der Senat über den Haushalt des Finanzministeriums. Der Generalreferent, Senator **Kozłowski**, gab eine Reihe von Ergänzungen zu seinem Hauptreferat, das er vor einiger Zeit im Senat gehalten hatte und das bekanntlich Anlaß zu recht erregten Auseinandersetzungen gegeben hatte.

Finanzminister **Kwiatkowski** antwortete in einer längeren Rede dem einstigen Regierungschef und griff ihn scharf an. Er ging besonders auf die fehlerhafte Wirtschaftspolitik der Regierung Kozłowskis ein, und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß Senator Kozłowski mit seinem Referat unter der Bevölkerung eine panikartige Stimmung hätte hervorrufen können, wenn diesem demagogischen Beginnen nicht energisch entgegengearbeitet worden wäre.

Der Senat nahm die Ausführungen des Finanzministers mit großem Beifall auf.

In seiner Antwort gelang es dem einstigen Regierungschef nicht, die Vorwürfe Kwiatkowskis zurückzuweisen.

In der Abstimmung wurde der Haushaltsvoranschlag des Finanzministeriums, sowie der gesamte Staatshaushalt für das Jahr 1936/37 angenommen.

Die Haushaltsarbeiten des Senats sind damit beendet.

### Sitzung des Sejms

Die Tagesordnung der nächsten Sejmsitzung, die auf den 17. März angesetzt wurde, enthält eine Reihe wichtiger Gesetzeslesungen. So wird u. a. die erste Lesung des Regierungsprojektes über die Bildung der Wojewodschaft der Stadt Warschau durchgeführt werden. Auf der Tagesordnung steht ferner der Bericht der Kommission für Verwaltungsfragen über den Gesetzentwurf für ein allgemeines Schächtverbot.

## Weitere Abnahme des Fehlbetrags im Staatshaushalt

Das einzige Gebiet, auf welchem die neue Wirtschafts- und Finanzpolitik der gegenwärtigen polnischen Regierung Kościałkowski-Kwiatkowski einen entschiedenen Erfolg aufzuweisen hat, ist das des Kampfes um die Beseitigung des Fehlbetrages im Staatshaushalt. Dieser Fehlbetrag hat sich im verflossenen Monat Februar erneut um 2,7 auf 6,9 Mill. Złoty vermindert gegenüber Defiziten im Januar von 9,6 im Dezember 11,8 und im November des Vorjahres von 28,1 Mill. Złoty. Die Staatsausgaben waren im Berichtsmonat gegenüber dem Februar des Vorjahres um 21,7 Mill. Złoty niedriger, während sich die Reineinnahmen etwas erhöht hatten.

## Weitere Maßnahmen gegen die „Deutsche Vereinigung“

Die Aktion gegen die Deutschtumsorganisation, die „Deutsche Vereinigung“, hat nunmehr auch im Süden der Provinz Posen eingesetzt. Die Mutmaßungen, daß es sich um wohl vorbereitete Maßnahmen handelt, finden bedauerlicherweise ihre Bestätigung. Im Kreise Kempen sind weitere fünf Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung in ihrer Tätigkeit suspendiert worden.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur veröffentlicht darüber heute folgenden aus Posen datierten Bericht:

> Der Starost des Kreises Kempen hat am 12. d. M. die Tätigkeit der Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung in Reichtal (Rychtal), Türkwitz (Turkowy), Tschermin (Czermin), Trembatschau (Trębaczów) und Schildberg (Ostrzeszów) untersagt, weil deren Tätigkeit die Sicherheit, Ruhe und öffentliche Ordnung gefährdeten.

Wir stehen nicht an, so schreibt die „Deutsche Rundschau“, gegen diese Meldung des amtlichen polnischen Pressebüros zu polemisieren.

Zu bedauern ist, daß man dem Gang der Untersuchung durch die Formulierung von Meldungen vorgreift, die geeignet sind, Beunruhigung in die deutsche Minderheit zu tragen. Wiederholt sei, daß die zuständigen Stellen in Warschau über die gegen die deutsche Minderheit in Westpolen in Szene gesetzte Aktion in einer eingehenden Denkschrift unterrichtet worden ist. Wir vertrauen darauf, daß eine sachliche, jeder Haßpsychose abholde gerechte Untersuchung die Arbeit innerhalb der Deutschen Vereinigung anerkennen wird, die nichts weiter bezweckt, als dem eigenen Volkstum in kultureller und geistiger Beziehung zu dienen. Eine solche Arbeit kann niemals „die Sicherheit, Ruhe und öffentliche Ordnung gefährden“.

Wir erfahren, daß während der Kameradschaftsabende einzelner Ortsgruppen, u. a. auch in Bromberg, eine plötzliche behördliche Kontrolle durchgeführt worden ist. Man stellte die Namen der Anwesenden fest und unterzog die Jungen und Mädel unter 18 Jahren einem eingehenden Verhör.

## Lodzer Textilstreik beigelegt

**Warschau, 16. März.** Der Streik in der Lodzer Textilindustrie, der am 2. März begonnen und sich auf nahezu alle Betriebe der Stadt und des Kreises Lodz erstreckt hatte, ist am Sonntag durch einen Schiedsspruch beigelegt worden, dem Arbeiter und Arbeitgeber zugestimmt haben. Die Arbeit soll am heutigen Montag wieder aufgenommen werden.

# Die polnische Meinung

## Die Rheinkrisis

Der Londoner Korrespondent der „Gazeta Polska", Florjan Sokołów, berichtet seinem Blatt Eindrücke aus der Stadt, die gegenwärtig im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht. Er erklärt, Paris habe sich als ungünstige Stadt zur Rettung Locarnos und des Völkerbundes herausgestellt. Die englische Regierung wolle den zu fällenden Entscheidungen näher liegen. Der europäische Friede sei in Gefahr. Es sei die Frage, ob ihn England werde erhalten können. Wenn die Grenzen Englands am Rhein liegen würden, dann hätte London wahrscheinlich auf den Schritt Hitlers ebenso reagiert wie Paris. Trotz der neuesten Theorie, daß das Flugzeug die britische Isolierung aufgehoben habe, sei der Kanal immer noch der Beschützer der englischen Sicherheit. Das deutsche Heer werde ihn nicht so leicht überschreiten. Hieraus ergebe sich, daß Baldwin und Eden im Rheinkonflikt eine erheblich geringere Last zu tragen hätten als Sarraut und Flandin. Die englischen Städte seien nach der Aufhebung der entmilitarisierten Zone nicht direkt bedroht. Dies reiche aus, um den Unterschied der Ansichten der beiden Regierungen zu verstehen.

Hinsichtlich der Annahme, ob es England ehrlich meine, wenn es sage, daß es die deutschen Vorschläge nicht ablehnen wolle, seien die Ansichten in London geteilt. Aber selbst die größten Pessimisten seien der Meinung, man dürfe die Gelegenheit, Deutschland in den Völkerbund zurückzubringen, nicht vorübergehen lassen. Dieser Wunsch sei größer als der Unwille über die Verletzung des Locarnovertrages und des Völkerbundpaktes. Nicht von heute an seien die Engländer allen Deutschland einkreisenden Blocks abgeneigt; hieraus lasse sich auch die Vorliebe für das Genfer Kollektivsystem erklären. Wenn also Deutschland diesem System beitreten wolle, dann müsse man ihm die Tür offen lassen. Dies verlange ein beträchtlicher Teil der englischen öffentlichen Meinung.

Die klare französische Logik sei für den Engländer niemals überzeugend gewesen. Sarraut habe recht, Flandin habe recht. „. . . Es ist möglich," so sagt man in London, „daß wir in ähnlicher Weise vorgehen würden. Aber was ist zu machen? Es gibt Augenblicke, da gute Freunde auseinandergehen. Es hat sich so geschickt, daß im vorliegenden Falle die Sicherheitserfordernisse England nicht zu denjenigen drastischen Schritten zwingen, die Frankreich als notwendig ansieht. Wir erweisen Frankreich und dem Frieden einen echten Dienst, wenn wir, anstatt die französischen Höchstforderungen zu unterstützen, die die Krise nur verschärfen und fatale Folgen für den Frieden haben können, uns bemühen, beschwichtigend auf Paris und Berlin einzuwirken. Italien wird uns dabei helfen . . ."

Nach dieser Richtung strebe die englische Diplomatie. Doch was werde mit Locarno, was werde mit den Sanktionen gegen Italien? Mussolini lasse sich seine Hilfe teuer bezahlen.

Sokołów erinnert dann daran, wie England im Herbst 1933, nach dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, den Locarnopakt ausgelegt hat. Eden hatte damals gesagt, die Entscheidungen, die auf der Grundlage des Vertrages gefällt werden, müßten mit einer Ausnahme einstimmig vom Rat gefaßt werden. Da England zu den ständigen Mitgliedern des Rates gehöre, könne keine Entscheidung dieser Art ohne seine Einwilligung gefällt werden. Der Fall, von dem die Rede sei, trete ein, wenn eine der Parteien in plötzlicher und tatsächlicher Weise die Verpflichtung, kriegerische Schritte zu unternehmen, breche oder sie hinsichtlich der entmilitarisierten Zone verletze. In diesem Falle müsse England der geschädigten Partei zu Hilfe kommen, jedoch nur dann, wenn es der Ansicht sei, daß der Fall eines nicht provozierten Angriffs vorliege und eine sofortige Aktion notwendig sei.

Mit anderen Worten würde dies bedeuten, daß England auch in diesem Falle die freie Entscheidung beibehalten würde. Minister Eden habe vor einigen Tagen vor dem Unterhaus erklärt, England halte es für eine Ehrenpflicht, Frankreich und Belgien bei einem deutschen Angriff zu Hilfe zu kommen. Darüber bestehe kein Zweifel. Doch das, was geschehen sei, verpflichte nicht. Die französisch-englische Entente werde im Kriegsfall nicht versagen. Sie habe jedoch wiederholt versagt, sobald es sich um die Methoden der Organisierung und der Rettung des Friedens gehandelt habe, besonders wenn es sich auf Deutschland bezog.

Anders sei die Reaktion der Linkselemente. Dieselben radikalen und pazifistischen Kreise, die auf die Regierung einen starken Druck hinsichtlich der Anwendung von Sanktionen gegen Italien ausgeübt hätten, legten ein ungewöhnliches Verständnis für den deutschen Schritt an den Tag. Ob ihnen die Diktatur der Nazis lieber sei als der italienische Faschismus, fragt Sokołów. Selbstverständlich dürfe man die Führer der Labour Party diesem Verdacht nicht aussetzen, die von der Regierung verlangten, sie solle die bewaffnete Hand Hitlers mit dem Friedenszweig nicht ablehnen. Die Ursache sei eine andere. Hier habe man mit der Auswirkung der Sünden des Versailler Vertrages zu tun, mit einer Doktrin, die systematisch jede Vergewaltigung des Versailler Vertrages durch Deutschland rechtfertigte. Sie trage die größte Verantwortung für den Weg, den Deutschland von Stresemann bis Hitler zurückgelegt habe. Die heutige Krisis sei in gerader Linie die Folge dieser Politik der prinzipiellen Losungen und sentimentalen Fehler, die, anstatt den Frieden zu festigen, um vieles die Gefahr des Krieges vergrößert hätten.

# Heldengedenkfeiern

Alljährlich gedenkt das deutsche Volk am Sonntag Reminiszere der Helden des Weltkrieges. Ueberall, wo Deutsche wohnen, finden sich diese an dem Tage zusammen, um in stillem Gedenken jene tapferen und unvergeßlichen Helden zu ehren. Die ungeheuren Blutopfer des gewaltigen Völkerringens sind nicht umsonst gebracht. Die Toten des Weltkrieges sind die Vorkämpfer des nationalsozialistischen Deutschlands gewesen. Die Blutsaat ist aufgegangen und trägt heute ihre Früchte. In der Hölle der Materialschlacht ist jener Geist der Treue und Verbundenheit, des Glaubens und des Opfermutes geboren worden, den wir heute schlechthin mit dem Namen Frontgeist bezeichnen. Nur derjenige, der selbst die bitteren Stunden schmerzlichen Erlebens und Kämpfens kennt, kann den Sinn dieses Wortes in seiner wahrhaft großen Bedeutung ermessen. Niemals ist es uns deutlicher geworden, als gerade in den letzten Tagen, daß das Opfer der namenlosen Kämpfer einer heroischen Zeit nicht vergebens gewesen ist. Auch wir Deutsche in Polen haben unsere Helden geehrt. Es sind keine rauschenden Feierlichkeiten gewesen, sondern ernste Feierstunden, in denen wir Einkehr gehalten und aus dem Leben und Sterben der Toten des Weltkrieges Kraft für die Zukunft geschöpft haben. Die Toten leben. Sie marschieren unsichtbar mit in unseren Reihen, sind unsere ständigen Begleiter auf allen Wegen und in unserem Kampfe. Es gibt kein Buch, das jemals in der Lage sein wird, auch nur annähernd zu schildern, was in vier Kampfjahren an Heldenmut und Opfer aufgebracht worden ist. Diese stille Pflichterfüllung unzähliger deutscher Männer muß uns ein bleibendes leuchtendes Vorbild sein. Der Geist der Toten des Weltkrieges soll in uns seine lebendigen Zeugen finden. Kameradschaft, Opfergeist, Treue und Glauben sollen uns die höchsten Werte sein. Und wehe uns, wollten wir auch nur einen Augenblick der treuen Toten vergessen, die solch unvergleichliche Taten auf uns haben überkommen lassen.

Am Sonntag, dem 8. März, veranstaltete die

**Ortsgruppe Kobylin**

der Deutschen Vereinigung eine Heldengedenkfeier. Der Saal war mit Tannengrün ausgeschmückt, und ein Eisernes Kreuz und unsere Fahnen hatten auf der Bühne Platz gefunden. Die Gefolgschaft begann mit dem Lied „Der Tod von Flandern". Danach folgten Sprechchöre und Gedichte sowie Vorlesungen aus den Kriegsbriefen gefallener Studenten. Volksgenosse Höpfner schilderte den Kampf unserer Helden und wies hin auf die Verpflichtung, die ihr Sterben für uns bedeutet. Auch Volksgenosse Jost sprach im gleichen Sinne und gedachte auch der Toten der nationalsozialistischen Bewegung. Es war ergreifend, als alle Erschienenen gemeinsam das Lied vom guten Kameraden sangen. Es war wohl keiner, der sich dem tiefen Eindruck, den diese Feierstunde hinterließ, entziehen konnte.

Auch die

**Ortsgruppe Santomischel**

gedachte der gefallenen Helden in einer schlichten Feier. Die Gefolgschaft trug Lieder und Gedichte vor. In ernsten Worten gedachten Pg. Kirschke und Pg. Röhr der gefallenen Helden des Weltkrieges. Nicht umsonst sind sie gestorben, und auch uns gelten sie als Vorbild. Und darum wollen wir stolz sein, daß es Blut von unserem Blute war, das geflossen ist. Das gemeinsam gesungene Lied vom guten Kameraden und der Feuerspruch beschlossen diese Trauerfeier. Beim Ausgang wurde eine Sammlung für die arbeitslosen Volksgenossen veranstaltet.

Im Anschluß an die Feier ihres einjährigen Bestehens fand eine Heldengedenkfeier der

**Ortsgruppe Ritschenwalde**

statt. Pg. Ernst Henke erinnerte an die große Zeit des Krieges. Er gedachte der Toten, die in den Massengräbern aller Weltteile und auf dem nassen Grunde der See ihr Grab gefunden haben. Er gedachte auch derer, die aus Sibiriens Schneefeldern nie zurückgekehrt sind. Nach den gemeinsam gesungenen Liedern „Ich hatt' einen Kameraden" und „Morgenrot" sang die Gefolgschaft das Lied der Auslanddeutschen.

Die

**Ortsgruppe Peterawe**

hatte auch eine schlichte Heldengedenkfeier am 8. d. Mts. veranstaltet. Der Saal war von der Gefolgschaft würdig geschmückt worden. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Volksgenossen Schmidt, der unserer unsterblichen Helden gedachte und auf die Größe ihres Opfers hinwies, das auch für uns verpflichtend sei, wurden von der Jugendgruppe Vorlesungen und Lieder zum Vortrag gebracht.

So haben wir in einfachen, aber würdigen Feiern unsere Toten des Weltkrieges geehrt. Wir lassen nicht den Kopf hängen und vergessen darüber nicht den Kampf der heutigen Zeit. Die Zeiten mögen sich ändern, Generationen werden kommen und gehen, aber allen wird der große Opfergang des deutschen Volkes in den Jahren 1914 bis 1918 den Glauben an die eigene Stärke und den Mut im Kampfe des täglichen Lebens geben.

# Politik in Prozenten

## Fragen des Deutschtums in Schlesien

Wir Deutschen in Polen, so schreibt der „Oberschlesische Kurier", nicht zuletzt wir Deutschen in der Wojewodschaft Schlesien haben uns allmählich schon daran gewöhnt, daß jene polnischen Presseorgane, die noch immer nicht den Unterschied zwischen chauvinistischer Scharfmacherei und echtem Patriotismus entdeckt haben, vor keiner Behauptung zurückschrecken, wenn sie die öffentliche Meinung wieder einmal wegen der „deutschen Gefahr" alarmieren wollen. Wir kennen das alles schon zur Genüge, diese Schlagworte von dem „Seelenkauf", von dem „Mißbrauch der Freiheit", von der „Illoyalität". Das gehört ja alles zum politischen Handwerkszeug der Kreise, die ihre wichtigste Zeitaufgabe darin sehen, unter allen Umständen einen Ausgleich zwischen Minderheit und Mehrheitsvolk zu erschweren oder unmöglich zu machen. Dabei unterlaufen diesen Leuten nicht selten in ihren eigenen Behauptungen die krassesten Widersprüche. Einmal heißt es, daß es überhaupt keine Deutschen in unserer Wojewodschaft gebe oder nur so wenige, daß es sich gar nicht lohne, auf ihre Forderungen Bedacht zu nehmen, am nächsten Tag wieder wird die „deutsche Gefahr" in den schwärzesten Farben gemalt. Dann kann man wieder gelegentlich lesen, daß die Bevölkerung der Wojewodschaft Schlesien bis auf einen verschwindenden Bruchteil von stärkstem polnischen Nationalgefühl erfüllt sei, bis plötzlich wieder jemand entdeckt, daß es noch Massen einer „nationalen Zwischenschicht" gibt, die vor der deutschen Agitation gerettet werden muß. So geht es hin und her. Je nach Bedarf wird mit dem einen oder anderen Argument operiert.

Man könnte über solche Widersprüche zur Tagesordnung übergehen, wenn sie sich nur in Presseorganen unserer engeren Heimat finden würden, wo jeder Mensch ja doch die wirklichen Verhältnisse kennt und die Tatsachen eine stärkere Sprache sprechen als alle Worte. Nun aber hat ein Mitglied des polnischen Senats, Herr Kornke, es unternommen, im Oberhaus des polnischen Parlaments, also an sehr bedeutsamer Stelle, mit Behauptungen aufzuwarten, die nicht unwidersprochen bleiben konnten, wenn nicht bei den Senatoren, die unsere Verhältnisse nicht kennen, ein falscher Eindruck entstehen solle. (Senator Hasbach hat in seiner Rede vor dem Senat gegen diese Behauptungen Stellung genommen. — Die Red.) Herr Kornke hat den Anteil der Deutschen an der Bevölkerung der Wojewodschaft Schlesien mit erstaunlicher Kühnheit auf ein halbes Prozent beziffert, wobei er sich in Widerspruch selbst zu den amtlichen Statistiken setzte, ganz zu schweigen von den Er

Kurt Lück, Posen.

# Deutsches Wesen im Spiegel der polnischen Literatur und Volksüberlieferung

Fortsetzung.

## II. Preußisches und deutsches Wesen.

Mögen die im vorigen Artikel als Beispiele erwähnten Motive den fremden Dichtern auch Stoff zu unzähligen Abwandlungen bei der Darstellung des deutschen Wesens gegeben haben, sie treten doch an Bedeutung hinter dem Problem der „deux Allemagnes", dem zweifachen Deutschland, zurück. Sind nicht Weimar und Potsdam zwei Welten, die der Ausländer einfach nicht zusammenreimen konnte? Auf der einen Seite die liebenswerte Welt Goethes, Herders (Universalismus!), an der sich das Ausland berauschte und die es nicht zu fürchten brauchte, auf der anderen Seite Preußen, das die deutsche Seele „militarisierte" und in die Ketten einer eisernen, dem deutschen Individualismus — wir sagen dafür Eigenbrödelei — fremden Disziplin legte. In Frankreich half man sich immer wieder mit der Konstruktion der deux Allemagnes aus. Wenn darin ja auch ein gut Teil Wahrheit steckte, so handelte es sich aber bei dieser Konstruktion und ihrer Nutzanwendung nicht so sehr um eine psychologische, als um eine politische Formel. Man erkannte in der mit politischem Fingerspitzengefühl begabten fremden Literatur Preußens Bedeutung und Gefahr als Former der ihnen bequemeren deutschen Vielfalt. Man fürchtete die soldatischen Qualitäten des Preußen, seine bedingungslose Pflichterfüllung, sein Organisationstalent, die Pünktlichkeit und Sachlichkeit. Deutschland mußte wachsen, wenn sich diese Vorzüge auch auf den leichteren und lebensfreudigeren Süden übertrugen. Also lockte man das sog. „große Deutschland" mit Sirenenklängen der Anerkennung, um umso heftiger über das Gift des preußischen Geistes und über seine Eroberungssucht herzufallen. Der schnauzbärtige Unteroffizier, der Junker, der Monokelleutnant mußten diese Abneigung begründen. Es ist allzu verständlich, daß diese Konstruktion der deux Allemagnes gerade in Polen auf fruchtbaren Boden fallen mußte. Bis in die letzten Jahre hinein hat das Problem „Polen, Preußen, Deutschland" in Polen Bearbeiter gefunden. Ich erinnere an die Bücher von Rücker, dem inzwischen verstorbenen Pressechef des polnischen Außenministeriums. Immer wieder wurde in der polnischen Literatur betont, daß man das Wesen des eigentlichen Deutschen schätze und daß man nur den Preußen nicht liebe. Es ist auch oft versucht worden, diese Gefühle in eine wissenschaftliche Formel zu kleiden. In seinem 1926 in zweiter Auflage erschienenen Buch „Polen im Licht der eigenen und der fremden Psyche" formuliert Kochanowski im Endresultat folgendermaßen: Der Preuße sei der Sklave alles Bösen, der Pole der Sklave alles Guten. Preußen habe kein Recht, seinen Ursprung vom Westen Deutschlands herzuleiten. Und der Wilnaer Professor Feliks Koneczny versucht noch 1927, den preußischen Byzantinismus als Gegensatz zur lateinischen Kultur des übrigen Deutschlands historisch zu begründen. Ihm sei der fleißige, ruhige, von Blumen und Büchern umgebene solide Deutsche sehr sympathisch. Und wenn dieser Deutsche der ganzen Welt zum drohenden Gespenst geworden sei, so müsse man das den Preußen zuschreiben.

Die Deutschen müßten selber zu ihrem Nutz und Frommen Preußen und das Preußentum zerschlagen. „Keinem Deutschen würde dadurch ein Haar vom Haupte fallen und Deutschland würde aufatmen." Rücker wiederum wendet sich ohne überzeugende Beweisführung dagegen, daß man überhaupt von einem deutsch-polnischen Gegensatz rede, es gebe nur eine preußisch-polnische Streitfrage *).

*) Emil Ruecker: Rzesza Niemiecka a Prusy. (Das Deutsche Reich und Preußen.) — Przegląd Współczesny Bd. 25 (1928), Seite 203—244.
Derselbe: Militaryzm Rzeszy Niemieckiej. (Der Militarismus des Deutschen Reiches.) — Ibid., Seite 403—439.
Derselbe: Niemcy, Prusy a Polska. (Deutschland, Preußen und Polen.) — Ibid., Bd. 26 (1928), Seite 197—231.

Ganz allgemein ist es in der polnischen Literatur so, daß man für den Sachsen, Bayern, Rheinländer usw. gar nicht selten ein schmückendes Beiwort findet, das man dem Preußen oder Deutschen schlechthin versagt. (Vergl. dazu z. B. Artur Gruszecki's Roman „Szarańcza", S. 316 ff.

Nun, das gesamte deutsche Volk hat sich heute trotz der Einstellung der ausländischen Literatur mehr denn je zum Wert des Preußentums bekannt, und es ist erfreulich, daß auch ab und zu polnische Wissenschaftler die weltfremden Ausführungen eines Kochanowski und Koneczny der Vergessenheit überantworten.

Zwar brauchen wir heute die Tradition Preußens als einer besonderen staatlichen Organisation innerhalb des Dritten Reiches nicht mehr übermäßig zu betonen, denn Preußen und das Reich wachsen immer mehr zur Einheit zusammen. Wichtig ist aber eins: daß Soldatentum, Sozialismus, organische Organisation, Mäßigkeit und Sparsamkeit, das Dienen von der Picke auf Kriterien des Preußentums sind, die im Entwicklungsgang des Dritten Reiches Erscheinungsformen des Deutschtums schlechthin wurden. Der ostdeutsche Mensch ist schon durch die Weite der Landschaft, in der er lebt, zu großräumigem Denken und durch die karge Scholle zu spartanischer Lebensweise erzogen worden. Es ist deshalb verständlich, daß gerade Söhne der Ostmark bzw. Südostmark wie Bismarck, Hindenburg und Hitler immer wieder die Geschicke des deutschen Volkes in die Hand nahmen. Immer mehr stößt heute der ostdeutsche Mensch auch in die Bezirke der Kunst vor.

Auf alle Fälle ist es also sinnlos, wenn das Preußentum im Auslande Urteilen unterworfen wird, die immer nur einen Teil seines Wesens sehen und treffen wollen.

Zwei wichtige polnische Arbeiten der letzten Zeit sind: Jan St. Bystroń „Megalomanja Narodowa", Warsz. 1935 und Marjan Zdziechowski „Niemcy. Szkic Psychologiczny. Przegląd Filozoficzny". R. 38. Zesz. I—II. Warsz. 1935. Sie sind wert, daß man ernsthaft über sie nachdenkt.

gebnissen früherer Wahlen, bei denen die Deutschen trotz mancher Schwierigkeiten mit dem Stimmzettel ein Volkstumsbekenntnis ablegen konnten. Herr Kornke hat weiter wieder einmal von der angeblichen materiellen Beeinflussung der „Zwischenschicht", d. h. eines noch nicht zu restloser nationaler Entscheidung gelangten Elements durch wirtschaftliche Abhängigkeit von deutschen Unternehmern gesprochen. Was von diesen Behauptungen zu halten ist, zeigt ein Blick in die heutige Zusammensetzung der Leitung fast aller maßgebenden Industriebetriebe, in denen nach und nach eine nahezu vollständige „Säuberung" von dem deutschen Element durchgeführt worden ist. Will Herr Kornke etwa jemanden glauben machen, daß die Geschäftsaufsicht bei der Interessengemeinschaft oder die Zwangsverwaltung bei Pleß „Germanisierungstendenzen" unterstützen wird? Den Gipfel aller bisherigen Erfindungen aber stellt es wohl dar, wenn Herr Kornke feststellen zu dürfen glaubte, daß es deutsche Arbeiter in Schlesien überhaupt nicht gibt Eins ist richtig, daß die meisten deutschen Arbeiter nämlich in das große Heer der Arbeitslosen eingegliedert worden sind. In diesem Sinne könnte Herr Kornke allerdings fast recht haben, daß also in Arbeit stehende deutsche Arbeiter vielleicht nur noch in ganz geringer Anzahl anzutreffen sind.

Die Abwegigkeit der nationalen Prozentrechnung liegt auf der Hand, so daß dazu kaum noch etwas gesagt zu werden braucht. Aber es muß erneut darauf hingewiesen werden, welche Gefahr darin liegt, daß polnische Presseorgane immer wieder neue Aktionen fordern und damit den Behörden vorgreifen, die wir einzig und allein als maßgebende Instanzen anerkennen können. Die „Polska Zachodnia" oder eine der ihr nahestehenden Organisationen können und werden wir in keiner Weise als eine behördliche Instanz betrachten, der wir Deutschen Rechenschaft schuldig wären.

Wir müßten ganze Seiten verwenden, wollten wir alles richtig stellen, was in letzter Zeit an unbegründeten Verdächtigungen von Chauvinistenkreisen gegen das Deutschtum in Polen, besonders im Zusammenhang mit der Aufdeckung der illegalen Organisation vorgebracht worden ist. Kein deutsches Blatt hat die Tätigkeit dieser illegalen Organisationen gebilligt oder entschuldigt. Es wurde nur mit allem Ernst darauf hingewiesen, wo einige der Ursachen dafür liegen, daß solche Unternehmungen überhaupt gedeihen können. Die „Polska Zachodnia" aber hat flugs daraus eine Rechtfertigung konstruiert, wovon nirgends auch nur ein Wort zu finden war. Auch die beiden deutschen Senatoren haben den Standpunkt der deutschen Volksgruppe zu diesen Vorgängen mit aller Klarheit dargelegt. so daß wir noch eins für notwendig halten: einen aufrichtigen Appell an die verständigungsbereiten Kreise innerhalb des Polentums, sich durch die alarmierenden Verdächtigungen nicht beeinflussen zu lassen!

# Das zweite deutsche Wunder

### Der Reichsfinanzminister über die Politik seit 1933

**Harburg**, 14. März. Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach am Sonnabendnachmittag in Harburg über Fragen der Finanzpolitik. Er führte etwa aus: In den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten habe Deutschland zweimal unmittelbar vor dem völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch gestanden. Einmal, als in der Inflation das Entgelt für Arbeit und Leistung, die Ersparnisse und Notgroschen in ein Nichts zerrannen, das zweite Mal, als in der Krise die Zahl der zusammenbrechenden Betriebe und der zu Arbeitslosigkeit gezwungenen Hände eine katastrophale Höhe erreichte. Aus dem Chaos der Inflation habe das „Wunder der Rentenmark" Rettung gebracht, aus dem Trümmerfeld der Krise das zweite deutsche Wunder, das wir seit 1933 erlebten. Diese seit drei Jahren eingetretene wirtschaftliche Gesundung Deutschlands sei erst durch die Machtübernahme durch den Führer ermöglicht worden.

Der Minister erläuterte den erreichten Erfolg an den Zahlen, die das Sinken der Arbeitslosigkeit und das Steigen der Steuereinnahmen wiedergeben.

Vor zwölf Jahren sei der Erfolg der Rentenmark durch die Reparationen gestört und durch übermäßige Aufnahme von Auslandskredite verfälscht worden; in der darauf folgenden Scheinblüte habe das deutsche Volk, besonders die öffentliche Finanzwirtschaft, über die Verhältnisse gelebt. Dem damaligen Aufschwung sei daher nur eine kurze Dauer beschieden gewesen Heute sei es die Aufgabe, den in den letzten drei Jahren erreichten Erfolg zu einer dauerhaften Gesundung auszubauen und zu erweitern; er dürfe nicht wieder gestört oder verfälscht werden.

In seinen weiteren Ausführungen rief der Minister zur Steuerehrlichkeit auf; wer hiergegen verstoße, versündige sich an allen ehrlichen und anständigen Volksgenossen und begehe daher ein viel schwereres Unrecht gegenüber der Volksgemeinschaft, als wenn er einen einzelnen betrüge. Der ehrliche Steuerzahler könne dann aber auch verlangen, daß der Schweiß harter Arbeit und die Sorge schlafloser Nächte, die oft genug mit dem Steuerpfennig verknüpft seien, bei dessen Verausgabung entsprechend geachtet würden.

Der Minister schloß seine Ausführungen mit dem Aufruf zu verantwortungsvoller Mitarbeit. Es werde jeder einmal vor dem Richterstuhl der Geschichte danach gewogen werden, ob er der Größe dieser Zeit und der gestellten Aufgabe entsprechend gläubig und tapfer und opferbereit gewesen ist. Hierfür am 29. März ein erneutes Bekenntnis abzulegen, sei die erste und selbstverständliche Pflicht jedes Deutschen.

# Madrid im Zeichen des Terrors

### Tote und Verletzte — Vier wertvolle Kirchen eingeäschert — Die Regierung untätig

**Madrid**, 14. März. Die spanische Hauptstadt war in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend der Schauplatz wüster Ausschreitungen der marxistischen Volksfront, bei denen, wie schon kurz mitgeteilt, mehrere Kirchen in Flammen aufgingen. Den Anlaß zu diesem ernsten Vorfall bildete die Beisetzung des Polizeibeamten, der am Donnerstag bei dem Mordanschlag auf den sozialistischen Professor Jtmines de Asuru getötet worden war. Die Volksfront suchte aus dem Leichenbegängnis des Beamten eine große Kundgebung für den Marxismus und vor allem gegen die der Linken verhaßte Zivilgarde zu machen, deren Generalinspekteur an der Spitze des Leichenzuges marschierte.

Etwa 300 Anhänger der Volksfront sammelten sich in den Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegte. Während der Trauerfeierlichkeiten wurde bereits ein Kommandant der Sturmabteilungen, der in Uniform erschienen war, durch Stockhiebe schwer verletzt. Ein Zuschauer, der marxistenfeindliche Aeußerungen getan hatte, erhielt mehrere Stiche und schwebt in Lebensgefahr. Ein Kraftwagen der von Primo de Rivera gegründeten Zeitung „La Nacion" wurde von der Menge angegriffen und in Brand gesteckt, so daß der Wagen auf offener Straße in Flammen aufging. Darauf zogen die Marxisten, die durch dieses „Freudenfeuer" anscheinend erst auf den richtigen Geschmack gekommen waren, vor das Verlagsgebäude der „Nacion", wo die Redaktions- und die Druckereiräume in Brand gesteckt wurden. Das Feuer griff rasch um sich, und in kurzer Zeit standen das Verlagsgebäude und zwei angrenzende Häuser in hellen Flammen. Die Polizei nahm eine durchaus passive Haltung dabei ein und gab nur einige Schreckschüsse ab.

Die Brandstifter zogen darauf zur Sankt Ludwigskirche, in der Nähe der Puerta del Sol, die ebenfalls in Flammen aufging. Im Stadtzentrum nahmen inzwischen die Demonstrationen der Marxisten an Heftigkeit zu. Gegen 21 Uhr stand plötzlich die Kirche Sankt Ignatius in Flammen. Das aus dem 18. Jahrhundert stammende Gebäude, das unermeßliche Kunstschätze barg, stürzte nach kurzer Zeit inmitten einer riesigen hellaufleuchtenden Feuersäule zusammen. Von den beiden Kirchen sind nur noch rauchende Trümmerhaufen übrig geblieben. Bei den Löschversuchen wurden mehrere Feuerwehrleute verletzt. Gegen 20 Uhr wurde auch die Isabellakirche angezündet, die bald darauf ebenfalls einstürzte. Nachdem noch eine vierte Kirche in Flammen aufgegangen war, ließ die Zerstörungswut der Menge nach. Gegen Mitternacht trat allmählich wieder Ruhe ein.

Ein Ministerrat, der um 7 Uhr abends zusammengetreten war, tagte um 23 Uhr noch. Das Innenministerium ließ zur Rechtfertigung der Haltung der Behörden erklären, die Regierung habe es vorgezogen, keine Polizei oder Zivilgarde gegen die Ruhestörer einzusetzen, weil dadurch die Unzufriedenheit in der Bevölkerung vergrößert worden wäre. Die Regierung habe davon abgesehen, den Kriegszustand über Madrid zu verhängen und sei nicht gesonnen, zu diesen Maßnahmen zu greifen, da die Unruhen zweifellos nur voübergehender Natur seien und kaum in einen allgemeinen Umsturzversuch ausarten dürften.

Um Mitternacht wurde bekanntgegeben, daß bei dem Versuch, die Einäscherung der Kirche Sankt Ignatius zu verhindern, ein Beamter der Sturmabteilung getötet und zwei weitere Beamte verletzt worden sind.

# Abessiniens letzte Reserven

### Eine italienische Darstellung

**Rom**, 14. März. Seit einigen Tagen künden amtliche Heeresberichte und die Darstellungen der Kriegsberichterstatter der hiesigen Blätter eine Wiederaufnahme der Kampfhandlungen an sämtlichen abessinischen Fronten an.

Das „Giornale d'Italia" betont in einem Leitaufsatz, daß man in einen Abschnitt eingetreten sei, der, wenn auch noch nicht entscheidend, doch mit beschleunigtem Rhythmus die endgültige Abrechnung näherbringe. Das Blatt gibt eine Aufstellung über die vermutlichen abessinischen Streitkräfte, die sich nach der Niederwerfung der in den letzten Schlachten geschlagenen abessinischen Heerführer wie folgt verteilen sollen: Im Norden links des Setit befinden sich 35 000 Bewaffnete, 40 000 Mann sollen in Desme um den Negus zusammen mit der kaiserlichen Garde versammelt sein. Im Süden stehe das Heer Nassibus, flankiert von General Wahib Pascha, der mit 35 000 Mann den Abschnitt von Harrar besetzt hatte. Außerdem ständen im Süden die Kräfte der Arussi mit etwa 15 000 Mann, südlich von Harrar die Kräfte der Bale, Cambetta und Uolamo mit etwa 20 000 Mann die angeblich östlich Sidamo von den Heerhaufen des Ras Desta übriggeblieben seien. Außerdem müsse man die Kräfte längs der Eisenbahn Dschibuti—Addis Abeba und die spärlichen Reserven um Addis Abeba hinzuzählen.

Es handle sich, nach Schätzung des Blattes, um eine Gesamtzahl von 235 000 Mann, die man jedoch nicht den kriegsmäßig ausgestatteten abessinischen Heeren, die bereits im Norden und Süden geschlagen worden seien, gleichstellen könne. Gegen diese schwachen Kräfte würden nunmehr die italienischen Truppen vorrücken. Die nächsten Zusammenstöße würden daher große Rückwirkungen haben. Das Blatt betont sodann erneut, daß die Lösung des italienisch-abessinischen Streitfalls in der weiteren bewaffneten Entwicklung des Konflikts gesucht und gefunden werden könne.

## Schneller Vormarsch im Norden

**Asmara**, 14. März. Die Truppen des ersten Armeekorps haben ihren Vormarsch wieder aufgenommen und bewegen sich mit großer Schnelligkeit nach dem Süden, um das nächste Ziel, das Becken des Aschangi-Sees, zu erreichen. Das dritte Armeekorps ist ebenfalls in voller Bewegung. Die Truppen haben Feranoa besetzt und marschieren gleichfalls nach dem Süden. Die Gebirgszone des Geroa und der wichtigste Handelsmittelpunkt Samra in der Provinz Bamba werden damit von den Italienern beherrscht. Das zweite Armeekorps, das den Setit bei Om Ager überschritten hatte, steht in der Tiefebene von Alkadara längs der Grenze des ägyptischen Sudans, etwa 30 Kilometer südlich von der alten erythräischen Grenze, und schiebt sich gegen den Karawanenknotenpunkt Nogara vor.

## Offizielle Trennung der „Legion der Jungen"

Der seit langem bestehende Bruch der Legion Mlodych mit dem Regierungslager hat nunmehr zum offiziellen Austritt geführt. Wie erinnerlich, hatten sich in der Legion Mlodych kommunistische Strömungen bemerkbar gemacht, die von der Regierungsseite nicht mehr gedeckt werden konnten. Der Austritt der Senatoren, die zum Teil dem Regierungslager angehörten, war die erste Folge der politischen Wandlung der Jugendorganisation.

Das Organ der Legion Mlodych, „Nowe Państwo Pracy", veröffentlicht die Beschlüsse des Hauptrates, in denen es heißt:

Der Hauptrat der „Legion Mlodych", der von dem Standpunkt ausgeht,

1. daß die gegenwärtige politische Situation Polens, welche vom ehemaligen Unparteilichen Block geschaffen wurde, die Prüfung des Lebens nicht zu bestehen vermag und deshalb die schärfste Verurteilung verdient;

2. daß im Gemeinschaftsleben der polnischen Nation keine organisierte Bewegung unter den radikalen staatschaffenden polnischen Elementen vorhanden ist, welche die Aenderung der bestehenden Gesellschaftsstruktur im Namen eines mächtigen Polens, als eines Staates der organisierten Arbeit anstreben, übernimmt die „Legion Mlodych" diese politische Wirksamkeit und vertritt diejenige Lösung, welche mit der Richtung der ideell-politischen Bewegung der „Legion Mlodych" übereinstimmt.

Der Hauptrat stellt fest, daß die politische Einteilung der polnischen Volksgemeinschaft in das „Regierungslager" und das sogenannte „oppositionelle Lager" im gegenwärtigen Augenblick nicht mehr aktuell ist und beschließt:

Die „Legion Mlodych" befindet sich im Lager der sozialen polnischen Linken und ruft die junge polnische Welt der Arbeit zur Konsolidierung auf."

## Schwere Notstände der evangelischen Kirche in Siebenbürgen

Das Vorgehen der rumänischen Regierung gegen die siebenbürgische Kirche, vor allem die Entziehung der pflichtmäßigen Zuschüsse, hat die kleine Kirche in schwerste finanzielle Not gebracht. Nach einem Bericht, den Bischof D. Glondys vor den Gliedern seiner Kirche in Hermannstadt erstattete, ist die Kirche mit 80 Millionen Lei jährlich belastet, eine Last, die wohl ein paar Jahre lang getragen werden kann, aber auf die Dauer die Kraft der Gemeinden zu stark beansprucht. Die hohen Kirchensteuern müssen deshalb weit über die Staatssteuern hinausgehen. Trotz dieser Notlage hat die Regierung 70% der staatlichen Zuwendungen gestrichen. Seit dem 1. April 1935 hat die Unterstützung für die Schule ganz versagt, so daß auch die Verpflichtung für die Schule jetzt ganz und gar auf der sächsischen Volksgruppe lastet. Die letzten Jahre haben aber gezeigt, daß die Siebenbürger Sachsen angesichts dieser Notlage nicht verzagen, sondern ihre Leistungsfähigkeit aufs äußerste anspannen, um die Verpflichtung gegenüber Kirche und Schule zu erfüllen und die recht beträchtliche Schuldenlast der Kirche zu vermindern. In diese täglich zu erfüllende Pflicht gegenüber den höchsten Gütern der Volksgemeinschaft setzt der Siebenbürger Sachse seine ganze Ehre. Bischof D Glondys ruft der Gemeinde zu: „Alle großen Worte helfen uns nichts, wenn wir uns im Alltäglichen nicht bewähren. Wir müssen in diesen schweren Jahren Opfer bringen können Wir müssen mit den Worten viel bescheidener werden und das Schwergewicht auf den Tatbeweis legen. Der Tatbeweis jedes einzelnen treuen Sachsen hilft mit dazu, daß aus den Leistungen der vielen Namenlosen heraus die großen Werke bleiben, die unserem Pflichtbewußtsein anvertraut sind." Gegenüber den dauernden Verdächtigungen von seiten rumänischer Kreise, daß die Siebenbürger Sachsen ihren staatsbürgerlichen Pflichten nicht genügend nachkommen, betonte der Bischof: „Wir wollen weiter unsere Pflicht als Bürger dieses Staates erfüllen, aber wir wollen weiter das gottgegebene Erbe und die Aufgaben, die wir als Träger der deutschen evangelischen Reformation D Martin Luthers hier haben, achten, wollen dieses Erbe lebendig erhalten und denen weitergeben, die nach uns kommen. Gott wird den Sachsen nicht verlassen, wenn der Sachse die von Gott gegebenen Wege nicht verläßt."

## Deutsche Vereinigung

### Versammlungskalender

**Wir weisen auf das Stammbuch „Blut und Boden" hin, das in den Geschäftsstellen zum Preise von 0,40 zł erhältlich ist.**

**O.-G. Posen:** 18. März, 8 Uhr: **Allgem. Kam.-Abend im Deutschen Haus.**

**O.-G. Posen:** 20. März: Gefolgschaftsabend im Deutschen Haus.

**O.-G. Kotusch:** 16. März, ½8 Uhr: Oeffentl. Versammlung bei Gbiorczyk.

**O.-G. Rathenau:** 17. März, 5 Uhr: Oeffentliche Versammlung.

**O.-G. Pinne:** 21. März: Gefolgschaftsabend im Schützenhaus.

**O.-G. Pleschen:** 21. März, 3 Uhr: Versamml.

**In Wilhelmsberg (Mściszewo)** 21. März, 7 Uhr: Versammlung bei Neubert.

**O.-G. Czempin:** 21. März: Mitgl.-Versammlung.

**O.-G. Kosten:** 22. März: Mitgl.-Versammlung.

**O.-G. Rathenau:** 22. März, ½2 Uhr: Jugendkundgebung in Strielau bei Kredzinski.

**O.-G. Ostrowo:** 22. März, ½5 Uhr: Jugendwerbekundgebung in Ostrowo.

**O.-G. Kobylin:** 22. März, ½8 Uhr: Jugendwerbekundgebung in Kobylin.

**O.-G. Rawitsch:** 22. März: Oeffentl Versammlung im Schützenhaus.

**In Friedrichsdorf** 22. März, 2 Uhr: Versamml. bei Lampert.

**O.-G. Rogasen:** 22. März, 6 Uhr: Mitgl.-Vers. im Hotel Polski.

**O.-G. Chmielinko:** 22. März, 5½ Uhr: Oeffentl. Versammlung.

**O.-G. Kupferhammer:** 22. März, 2 Uhr: Vers.

**O.-G. Birnbaum:** 22. März, 3 Uhr: Oeffentl. Versammlung in Thiergarten bei Redenz.

**O.-G. Eichdorf:** 22. März, 6 Uhr: Versamml. bei Schönborn.

**O.-G. Gostyn:** 22. März, 3 Uhr: Oeffentl. Vers. in Borek bei A. Reimann.

Es werden folgende Mitgliedskarten für ungültig erklärt, da sie verloren gegangen sind:

**O.-G. Deutschdorf (Strzyżew)** Nr. 39 353.

**O.-G. Ostrowo** Nr. 11 604.

**O.-G. Kotowski** Nr. 49 017, 49 018, 49 019, 49 020.

**O.-G. Posen** Nr. 5420.

# Aus Stadt und Land

## Stadt Posen

**Montag, den 16. März**

**Dienstag: Sonnenaufgang 6.03, Sonnenuntergang 17.59; Mondaufgang 2.56, Monduntergang 10.37.**

**Wasserstand der Warthe am 16. März + 1,62 Meter, gegen + 1,81 Meter am Vortage.**

**Wettervorhersage für Dienstag, den 17. März: Nachts zeitweilig aufklarend mit leichtem Frost; nach vorübergehender Wetterbesserung erneute Eintrübung; später Regenfälle und Milderung; von Nordwest auf westliche Richtungen drehende, später wieder auffrischende Winde.**

### Teatr Wielki

Montag: „Rose-Marie" zu ermäßigten Preisen.
Dienstag: Sinfoniekonzert.
Mittwoch: „Eugenjusz Onegin"

### Kinos:

**Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr**

**Apollo:** „Im weißen Rößl" (Deutsch)
**Gwiazda:** „Die indischen Infanteristen" (Engl.)
**Metropolis:** „Schwarze Augen" (Französisch)
**Słońce:** „Das goldhaarige Kerlchen" (Engl.)
**Sfinks:** „Chopin" (Deutsch)
**Wilsona:** „Skandal in Budapest"

### Achtung, Ferienkinder!

Die Kinder, die an einer Ferienreise nach Deutschland oder einer Verschickung in Polen im Rahmen der Deutschen Kinderhilfe teilnehmen sollen, sind von ihren Eltern nur bei den zuständigen Vertrauensleuten des Deutschen Wohlfahrtsdienstes Posen zu melden. Meldungen bei anderen Stellen können nicht berücksichtigt werden. N.H.K.

### Offener Abend im Dienst der deutschen Ferienkinderhilfe

Das Below-Knothesche Mädchengymnasium veranstaltet am heutigen Montag um 20 Uhr im Turnsaal der Schule einen offenen Abend für die Elternschaft und Freunde der Anstalt im Dienst der deutschen Ferienkinderhilfe. Die Darbietungen umfassen Lieder, Sprechchöre, Gedichte und eine Wiederholung des Spiels „Das Opfer der Notburga". Für die Zwischenpausen ist gemeinsames Volksliedersingen vorgesehen.

### Standesamtsauszüge für Schuleintragungen

**Das Standesamt für Posen-Stadt gibt folgendes bekannt: Es naht die Zeit der Schuleintragungen für das Jahr 1936/37. Bei der Eintragung von Kindern zum Schulbesuch wird u. a. auch die Vorlegung eines Geburtszeugnisses verlangt. Zur Vermeidung des in dieser Zeit üblichen Andranges appelliert das Standesamt in Posen an alle Interessierten, daß sie schon jetzt den Bedarf an Auszügen anmelden. Die nötigen Auszüge aus den Standesamtsbüchern können täglich in den Amtsstunden von 8.30 bis 13 Uhr im Amtsgebäude in der ul. Zamkowa 1/2 bestellt und abgeholt werden. Sie unterliegen nur einer Stempelgebühr von 1,10 Zloty. Andere Gebühren werden nicht erhoben.**

### Morgen Sinfoniekonzert

Im Rahmen des am morgigen Dienstag stattfindenden Sinfoniekonzerts wird der berühmte Pianist Józef Turczyński, der vor kurzem mit großem Erfolg in Berlin konzertierte, als Solist auftreten und unter Begleitung des Orchesters das A-Dur-Konzert von Liszt spielen. Auf dem ferneren Orchesterprogramm stehen folgende Werke: 2. Sinfonie von Kazimierz Sikorski, Beethovens „Egmont"-Ouvertüre und „Mazeppa" von Liszt. Dirigent ist Dr. Latoszewski.

### Pläne der Sommerbühne

Der Leiter der Magistratsabteilung für Kunst und Kulturpflege, Stadtrat Zaleski, hat sich in einer Unterredung über die im Wilsonpark geplante Sommerbühne geäußert, von deren Vorbereitung wir in der vergangenen Woche kurz berichteten. Das Grundelement dieser Sommerbühne werden Konzerte des Posener Philharmonischen Orchesters sein, die in der Regel fast täglich am Nachmittag veranstaltet werden sollen und in der programmatischen Ausgestaltung eine populäre Note erhalten. Einmal in der Woche ist im Gegensatz zu den vorerwähnten Freikonzerten ein Abendkonzert gegen geringen Eintritt geplant, auf dem Posener Solisten auftreten sollen. Auf den Nachmittagskonzerten sind auch Chordarbietungen nicht ausgeschlossen. Die Konzerte, die das sogenannte Kleine Orchester bestreitet, sollen so oft veranstaltet werden, daß die Besucher für sinfonische Musik ein gesteigertes Interesse gewinnen. In diese sommerliche Musiksaison werden von Zeit zu Zeit Operetten- und Opernaufführungen eingestreut. Sollte die Sommerbühne Anfang Mai noch nicht fertiggestellt sein, dann werde sich der Sommermusik-Saisonbeginn im Teatr Wielki abspielen. Ob der Plan der Sommerbühne voll und ganz Wirklichkeit wird, hängt freilich noch davon ab, welche Beschlüsse der Magistrat bei den Haushaltsberatungen Ende März fassen wird.

## Fünfzigjahrfeier evangelischen Jungmännerdienstes

In diesem Jahre feiert am Sonntag Laetare, dem 22. März, der C.V.J.M. Posen sein 50. Jahresfest. Er benutzt diesen Festtag, um in Verbundenheit mit allen Jungmännervereinen der unierten evangelischen Kirche dessen dankbar zu gedenken, daß der gesamte Jungmännerdienst der evangelischen Kirche unseres Landes auf eine fünfzigjährige Geschichte zurückschauen darf. So ist das Fest weit umfangreicher ausgestaltet als in früheren Jahren.

Es beginnt am 21. März mit einem Begrüßungsabend im Heim des Vereins; seine Teilnehmerzahl ist beschränkt auf Mitglieder und auswärtige Gäste. Der Festtag bringt neben einem besonderen feierlichen Gottesdienst in der ehrwürdigen Kreuzkirche Festgottesdienste in allen evangelischen Kirchen der Stadt, in denen bekannte Führer evangelischer Jungmännerarbeit predigen werden. Daran schließt sich ein Festakt an, der um 12 Uhr im Evangelischen Vereinshause beginnen soll. Er enthält neben einer Gefallenenehrung, musikalischen und deklamatorischen Vorträgen die Entgegennahme der Glückwünsche und einen Festvortrag. Am Nachmittag bietet der feiernde Verein als großes Festspiel die Kanzlertragödie von Walter Flex: Klaus von Bismarck. Der Beginn ist auf 5 Uhr festgesetzt, der Eintrittspreis auf 2 Zloty bis 50 Groschen. Die Karten sind in der ganzen vorhergehenden Woche in der Vereinskanzlei zu haben, wo man auch Festordnungen für alle drei Festtage erhalten kann. Zum erwähnten Festakt werden Platzkarten versandt, um eine Ueberfüllung zu verhüten.

Der Arbeit dient der darauffolgende Montag. Er bringt um 9 Uhr vormittags eine Eichenkreuztagung aller Jungmännervereine der unierten evangelischen Kirche. Das Verhandlungsthema lautet: „Das Jungmännerwerk im entscheidenden Dienst für Volk und Kirche". Am Nachmittag hält der Verein der Freunde evangelischer Jungmännerarbeit eine Mitgliederversammlung ab. Der Abend bringt eine erste Wiederholung des Festspiels mit herabgesetzten Preisen.

Leider hat es der Ehrenvorsitzende des Vereins, Geheimer Oberkonsistorialrat **D. Stämmler**, nicht möglich machen können, zu den Festtagen persönlich zu erscheinen. An seiner Stelle hat sein Erscheinen und die Festpredigt, sowie den Vortrag am Montag vormittags der Jugendpfarrer Arnold Dannemann aus Berlin zugesagt.

**Bei der allgemeinen Anerkennung, die sich in allen Kreisen unseres Volkes die evangelische Jungmännerarbeit in Jahrzehnten treuer Arbeit für Kirche und Volk erworben hat, wird diese große Veranstaltung freudig begrüßt und wieder Gelegenheit geben, zu zeigen, aus welchen gesunden Quellen hier bester Dienst an der Jugend bisher geschehen ist und weiter geschehenn wird.** pz.

## Zur Tischlertagung des Verbandes für Handel und Gewerbe

Die von der Leitung des Verbandes für Handel und Gewerbe seit langem vorbereitete Tischlertagung ist nunmehr in greifbare Nähe gerückt.

Als im vorigen Jahre der Plan einer solchen Zusammenkunft einer Berufsgruppe der deutschen Handwerker unseres Gebiets erwogen wurde, schien die Durchführbarkeit angesichts verschiedener Schwierigkeiten, die nicht zuletzt ihren Ursprung in der Verarmung unseres Handwerkerstandes haben, fast unmöglich. In Erkenntnis dieser Notlage und getragen von dem Willen, den drohenden Niedergang der beruflichen Leistungsfähigkeit unseres Handwerks aufzuhalten, hat der Verband für Handel und Gewerbe die

**Veranstaltung von Berufstagungen geradezu als dringende Notwendigkeit erkannt.**

Wenn nun in diesen Tagen zunächst die Tischler zusammenkommen, so deshalb, weil diese die stärkste Gruppe innerhalb der dem Verbande angeschlossenen Handwerker darstellen. Um aber den Rahmen dieser ersten handwerklichen Berufstagung nicht zu eng zu ziehen, sind auch Polsterer, Tapezierer und Drechsler, alles dem Tischlerhandwerk nahestehende Berufe, hinzugezogen worden.

**Im Rahmen der neuen Arbeit, die der Verband für Handel und Gewerbe vor einiger Zeit in Angriff genommen hat, ist bereits im Januar dieses Jahres die Tischlerfachschaft als erste Berufsfachschaft des Verbandes gegründet worden.** Aus dem Gedanken der Selbsthilfe heraus geboren, hat diese sich die berufliche Förderung der zu ihr zählenden Handwerker zur Aufgabe gemacht. Sie ist daher auch Trägerin dieser ersten Berufstagung des Verbandes und beginnt damit die praktische Arbeit an der Verwirklichung des obenerwähnten Zieles.

Erfreulicherweise hat der Ruf zur Zusammenkunft der Tischler unter diesen einen guten Widerhall gefunden. Eine große Anzahl Meldungen von Meistern und Gesellen aus der Provinz und der Stadt Posen zur Teilnahme an den Fachvorträgen und an der Möbelschau haben die Veranstaltung sichergestellt. Im Rahmen dieser Tagung findet ein Leistungswettbewerb der Lehrlinge statt, der nicht nur die Fähigkeiten des Tischlernachwuchses beweisen, sondern auch den jungen Handwerkern Ansporn zur beruflichen Leistungssteigerung sein soll.

Wenn dieser ersten Handwerkertagung des Verbandes für Handel und Gewerbe nun auch von seiten aller Volksgenossen das nötige Interesse entgegengebracht wird, so ist damit erreicht, daß der Verband und seine Tischlerfachschaft das stärkende Bewußtsein erhalten, daß die von ihnen begonnene Arbeit zum Wohle des Handwerks nicht unbeachtet bleibt und von den Volksgenossen verständnisvoll gewürdigt wird.

Darum: Auf zur Tischlertagung des Verbandes für Handel und Gewerbe am 21. und 22. März in Posen!

## Aus Posen und Pommerellen

### Ostrowo

gk. **Hausbesitzer und Kleidersammlung.** Zu der in unserer Stadt vom 15. bis 22. d. Mts. durchgeführten Woche zur Hilfe für die Arbeitslosen erläßt Bürgermeister Cegielka als Vorsitzender des Bekleidungsausschusses einen Aufruf an alle Hausbesitzer, in dem er diese und auch die Hausverwalter bittet, in ihren Häusern Kleidersammlungen für die Arbeitslosen durchzuführen. Am Dienstag, dem 17., und Mittwoch, dem 18. d. Mts., werden ab 10 Uhr vormittags die von dem Ausschuß mit der Sammlung Beauftragten, die sich mit einem Schreiben ausweisen können, bei den Hausbesitzern bzw. Hausverwaltern vorsprechen und die gesammelten Kleidungsstücke abholen.

gk. **Neue Maßnahmen gegen Waldfrevel.** Die sich in den letzten Monaten mehrenden Fälle von Waldfrevel und Holzdiebstählen veranlaßten den Starosten zur Ergreifung von Gegenmaßnahmen, die er in einer Bekanntmachung aufführt. Danach sind diejenigen Waldgebiete am meisten gefährdet, die in der Nähe von Städten, Dörfern oder sonstigen menschlichen Siedlungen liegen. Ganz besonders werden Schonungen und Stangengehölze heimgesucht. Deshalb sollen neben den Waldwächtern und Forstwärtern, die in normalen Zeiten ausreichten, die Beamten der Staatspolizei auf ihren Streifen den Schutz dieser Waldgebiete mit übernehmen. An den Waldbesitzern liegt es, diese gefährdeten Bezirke der Polizei näher zu bezeichnen.

gk. **Verurteilung eines ehemaligen Magistratsbeamten.** Der ehemalige Magistratsbeamte Jan Kajdasz hatte sich am Dienstag vor dem Ostrowoer Bezirksgericht wegen Unterschlagung zu verantworten. Den Vorsitz führte Vizepräsident Jastrzębski, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dam, und die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Jankowski übernommen. K. war angeklagt, durch unerlaubte Manipulationen mit Verwaltungsmarken usw. sich rund 2000 Zloty angeeignet zu haben. Die Verfehlungen wurden in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres aufgedeckt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Unter diesem Urteil brach der Angeklagte völlig zusammen.

gk. **Wohnhaus und Scheune niedergebrannt.** In Glapiniec in der Nähe von Skalmierschütz entstand in den Nachmittagsstunden des letzten Dienstag Feuer im Wohnhause der Marjanna Baran. In ganz kurzer Zeit war das mit Stroh gedeckte Holzhaus völlig niedergebrannt. Es gelang nur einige Möbel zu retten. Das Haus war mit 2500 Zloty versichert. Infolge des starken Windes sprühte ein wahrer Funkenregen auf die 10 Meter entfernte Scheune des Nachbars Jan Bocheński nieder und setzte sie trotz aller Abwehr in Brand. Sie wurde durch das Feuer ebenfalls vernichtet. Mit ihr 15 Wagen ungedroschenen Roggens und 50 Ztr. Stroh. Die Scheune war mit 700 Zloty versichert. Der Schaden ist bedeutend größer. Brandursache sollen schadhafte Stellen am Schornstein des Wohnhauses sein.

gk. **Verlegung des Remontemarktes.** Der Remontemarkt, der in Ostrowo für den 22. März angesetzt war, findet an diesem Tage nicht statt. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

### Schlehen

**Gefaßte Friedhofsschänder.** In Złotkowo, einer kleinen, zum Kirchspiel Rokietnice gehörenden Ortschaft mit 7 deutschen und 2 polnischen Familien, wurden am 22. Januar d. J. vom Friedhof 8 eiserne Kreuze zertrümmert und gestohlen, wovon einige über zweihundert Jahre alt waren und hohen Erinnerungswert hatten. Die für Złotkowo zuständige Polizei von Suchylas hat sich in sehr energischer und rascher Weise für die Feststellung der Täter eingesetzt und dieselben auch in kurzer Zeit ermitteln können. Der Anstifter war der Sohn einer armen Frau, die in Złotkowo von den Bauern reihum verpflegt wird. Wie verlautet, soll am 17. d. M. in Posen die Verhandlung gegen die Friedhofsschänder stattfinden. Daß der Frevel diesmal seine Ahndung findet, ist dem wirklich tatkräftigen und einsatzbereiten Vorgehen der Polizei zu verdanken, was von seiten der Kirchengemeinde Rokietnice dankbar anerkannt wird.

### Schroda

t. **Täter eines Raubüberfalls gefaßt.** Vor einigen Tagen berichteten wir über den in der Nähe des Dorfes Topola verübten Raubüberfall auf den Milchkutscher des Gutes Kromolice, wobei diesem über 700 Zloty geraubt wurden. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, die Täter zu fassen, die sich zu der Schuld bekannten und denen ein Teil des gestohlenen Geldes abgenommen worden ist. Im Interesse der weiteren Untersuchung können die Namen noch nicht genannt werden.

t. **Lizenzierte Hengste.** Der Schrodaer Starost veröffentlicht eine Aufstellung der im Kreise Schroda stehenden Hengste, die durch die Qualifikationskommission als für Zuchtzwecke bis zum 31. Dezember 1936 geeignet sind. Solche staatlichen Hengststationen befinden sich auf den Gütern Polażejewo, Dębicz, Winnagóra, Pierzchno, Zabokowo, Polwica, Łękno, Nagradowice, Tulce, Komorniki, Podstolice, Sabaszczewo, Iwno und Dzierznica.

t. **Die rituelle Schlachtung aufgehoben.** Auf der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. beschlossen, die rituellen Schlachtungen (Schächtungen) im Städtischen Schlachthause zu untersagen.

t. **Von der „Meat Export Company Ltd."** Vor einigen Tagen berichteten wir über die neue Exportfirma „Meat Export Company Ltd." die jetzt im Städtischen Schlachthause ihren Betrieb aufgenommen hat. Ergänzend dazu ist zu sagen, daß diese Firma Schweine im Gewicht von 85 bis 105 Kilogramm und eventuell auch schwerere aufkauft. Sie zahlt bei lebendem Gewicht 73 bis 74 Groschen für das Kilogramm frei Schlachthaus je nach Qualität und für bereits geschlachtete Schweine 95 Groschen für das Kilogramm.

## Kahnverkehr in Kownos Straßen

**Kowno.** Eine Ueberschwemmung in Kowno und Umgegend hat bedrohliche Ausmaße angenommen. Fast die gesamte Altstadt und zahlreiche Straßen der Neustadt stehen unter Wasser, so daß an einigen Stellen das Wasser bis auf wenige Meter an die Hauptstraße von Kowno heranreicht. Der Verkehr in den überschwemmten Straßen wird notdürftig durch Kähne aufrechterhalten. Eine Anzahl großer industrieller Unternehmungen mußte die Betriebe schließen. Unterhalb von Kowno sind drei Dörfer von der Außenwelt abgeschnitten. Die meisten Haustiere sind den Fluten zum Opfer gefallen, und zahlreiche Häuser wurden von den Eisschollen zerstört und fortgetragen.

## In Gletscherspalte lebendig begraben

**Zürich.** Auf dem Wege von der Coazhütte zum Sellapaß im Engadin folgten das Züricher Ehepaar Otto Suter-Graf und ein Bekannter, ohne angeseilt zu sein, einer vorhandenen Skispur. Sie wußten anscheinend nicht, daß diese Gletschergegend besonders heimtückisch ist. Plötzlich sackte Suter in eine Gletscherspalte, und da er das Seil im Rucksack trug, konnte man ihn nicht heraufholen. Eine aus Rosegg herbeigeholte Rettungsmannschaft von fünf Personen konnte dem Unglücklichen nicht helfen. Von Pontresina brach eine neue Rettungskolonne auf. Sie konnte aber nur noch feststellen, daß Suter unterdessen 40 Meter tiefer gestürzt war. Den Rettern war es unmöglich, durch den engen Spalt hindurchzukommen. Der Unglückliche, der noch am Leben war, mußte seinem furchtbaren Schicksal überlassen werden.

## Prinz Mdivani tödlich verunglückt

**New York, 16. März.** Wie aus Palmbeach (Florida) gemeldet wird, ist der bekannte Sportsmann und Poloreiter Prinz Serge Mdivani am Sonntag nachmittag tödlich verunglückt. Prinz Mdivani stürzte beim Polospiel während eines heftigen Wolkenbruchs mit seinem Pferd, das ihm beim Aufrichten von dem schlüpfrigen Spielfeld mit dem Huf ins Gesicht schlug. Wenige Minuten später starb Mdivani in den Armen seiner ihm erst vor wenigen Wochen angetrauten Gattin Louise Astor van Alen.

Prinz Serge Mdivani war in früheren Ehen mit Pola Negri und der Opernsängerin Mary McCormick verheiratet. Die letzte Frau des Verunglückten war in erster Ehe mit dem in Spanien verunglückten Prinzen Alexis Mdivani verheiratet. Diese Ehe wurde im Jahre 1932 geschieden.

### Jarotschin

× **Botschafter Tyrell kommt nach Jarotschin.** In den nächsten Tagen kommt ein bekannter englischer Diplomat, der frühere Botschafter in Paris, Lord Tyrell, nach Jarotschin, um hier das Grab seiner Mutter zu besuchen. Die Mutter von Lord Tyrell war eine Schwägerin des verstorbenen Fürsten von Radolin, der vor dem Kriege deutscher Botschafter in Paris und Besitzer der Grafschaft Jarotschin war. Die Mutter von Lord Tyrell, deren Mann ein hoher englischer Offizier in Indien war, weilte bei ihrer Schwester im Schloß Jarotschin zu Besuch, starb hier plötzlich und wurde im Erbbegräbnis der Familie Radolin in der alten katholischen Kirche in Jarotschin beigesetzt. Lord Tyrell wird bei dem heutigen Besitzer der Grafschaft Jarotschin, Fürsten Hans-Hugo von Radolin — einem Enkel des Botschafters Fürsten von Radolin — zu Gast sein.

### Inowroclaw

pm. **Der Haushaltsplan der Stadt.** Am letzten Dienstag fand unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Jankowski eine Stadtverordnetensitzung statt, auf der nach Amtseinführungen und der Wahl von Vertretern zur Tagung des Posener Kommunal-Kreditverbandes eine stürmische Diskussion bei der Vorlage über die Zuerkennung einer Entschädigung für die nichtbesoldeten Stadträte entstand. Schließlich wurde der diesbezügliche Antrag angenommen. Zu lebhaften Auseinandersetzungen kam es dann bei der Prüfung des Haushaltsvoranschlages der Stadt Inowroclaw für das Jahr 1936/37, zu welchem Punkte eine Denkschrift über die städtische Wirtschaft eingebracht war. Nach zweistündiger Aussprache wurde die vom Stadtv. Głowiński eingebrachte Denkschrift von der Stadtverordnetenversammlung bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt. Gegen Mitternacht war das nächstjährige Budget angenommen, in dem die Verwaltung nun mit 1 220 350 zł, also um 107 916,66 zł weniger gegenüber dem Vorjahre, abschließt, während die außerordentlichen Ausgaben mit rund 201 500 zł ausgewiesen sind. Das Budget der städtischen Unternehmen beträgt insgesamt 1 196 854,40 zł. Wie aus dem Verlauf der Budgetberatungen hervorging, schließt der Haushaltsvoranschlag von Inowroclaw ohne jeglichen Fehlbetrag ab, was als Zeichen guter Wirtschaftsführung gewertet werden muß. Die Sitzung wurde nach der Annahme des Budgets für das Rechnungsjahr 1936/37 um 1 Uhr nachts geschlossen.

### Bentschen

# **Nachwinter.** Nach Eintritt einiger rauher, unfreundlicher Tage setzte hier in der Nacht zum Sonntag und dem darauf folgenden Tage ein ganz ansehnlicher Nachwinter ein. Es fiel eine Schneedecke von etwa 8 cm Stärke, die bei dem herrschenden Temperaturstand von + 2 Grad Wege und Stege in großen Matsch versetzte. Wenn nicht etwa noch ein stärkerer Nachfrost folgen sollte, dürfte sich der Schnee bald wieder zu Wasser verwandeln und den Äckern weitere Feuchtigkeit zuführen, die zwar noch nicht als zu viel zu bezeichnen ist, aber dennoch die bereits eingesetzten Frühjahrsarbeiten auf einige Zeit unterbrechen dürfte, so daß namentlich auf schwereren Böden kaum noch mit rechtzeitiger Aussaat der Sommerung gerechnet werden kann.

## Film-Besprechungen

**Słońce: „Das goldhaarige Kleinchen"**

Die Słońce-Direktion hat diesmal ein prächtiges Programm zusammengestellt, das sowohl den kleinen wie auch den großen Kindern zwei nette Unterhaltungsstunden bietet. Zunächst läuft ein bunter Silly-Symphonique-Film **„Das verlorene Küken"**, der in seiner bunten Farbenfreudigkeit und mit seinen originellen Einfällen eine schöne Einleitung für den nachfolgenden Shirley-Temple-Film darstellt. Die kleine Shirlei ist wieder einmal allerliebst, und man versteht es immer mehr, daß diese kleine Künstlerin sich in Amerika einer solch großen Beliebtheit erfreut. Es gibt aber auch kein Gebiet, das die kleine Shirley nicht beherrschen würde. Sie ist bewundernswert in ihrer Mimik, sie singt allerliebst und tanzt, daß es eine Freude ist. Es ist dann auch kein Wunder, daß sie imstande ist, einen ganzen Film auszufüllen, ohne ermüdend zu wirken. Ganz im Gegenteil ist man unwillig, wenn die Szenen ohne den Blondkopf zu lang werden. Bemerkt muß aber werden, daß diesmal auch der Rahmen, in den die kleine Shirley gestellt wurde, ansprechend ist und, abgesehen von den üblichen amerikanischen Flachheiten, recht viel Sinn aufweist und auch einwandfrei aufgebaut ist. Der Film wird bei uns sicher seinen Weg machen. — Im Vorprogramm läuft die übliche Pat-Wochenschau.

# Olympia-Werbe-Abend

Während die Natur noch die Umklammerung der winterlichen Mächte zu spüren hat, rüsten Herz und Sinnen schon recht emsig für das Sommer-Olympia in Berlin. Auf der Linie dieser inneren Aufrüstung zum friedlichen Wettstreit der Sportjugend der Welt lag der Werbeabend, den der Sport-Club Posen am vergangenen Sonnabend im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses veranstaltete. Einer besonderen Einladung des Klubs, einen Lichtbildervortrag über Olympia zu halten, war der Olympia-Beauftragte für Polen, Erich Jaensch-Warschau, gern gefolgt.

Auf allen Seiten von Olympia-Bildsymbolen umgeben, wurde die zahlreiche Zuhörerschaft, die sich größtenteils aus Jugendlichen zusammensetzte, in den Bann der vom Garmisch-Rundfunk wohlbekannten Olympia-Fanfare gezogen, die von der Empore kräftig wiedertönte. Nach deutschen und polnischen Begrüßungsworten des Herrn Liß, der u. a. Baron v. Tucher und Dr. Stelzer als Vertreter des Deutschen Generalkonsulats, Hauptmann Baczyński als Delegierten der Bezirksbehörde für Leibesübungen, die Vertreter anderer Sportvereine sowie der deutschen und polnischen Presse willkommen hieß und dem Jungmännerverein für die freundliche Mitwirkung dankte, ergriff der Olympia-Beauftragte Erich Jaensch das Wort, um zunächst ein anschauliches Bild vom alten Olympia zu geben und uns dann an die Kampfstätten des kommenden Berliner Olympia zu führen.

An Hand von etwa 60 ausgezeichneten Lichtbildern gab uns der Vortragende eine klare Vorstellung von dem gigantischen Ausmaß der Stätten, die im Sommer Mittelpunkt von ritterlichen Kämpfen zur Ehre des Sports sein sollen, als da sind das Riesenstadion, der Rasenhockeyplatz, das Schwimmstadion mit seinen Kritikfenstern unter Wasser, die Deutschlandhalle usw. Bezaubernd war für uns alle der Anblick der romantisch gelegenen Freilichtbühne; vorausahnende Behaglichkeit entströmte schon jetzt den noch unbewohnten Behausungen des Olympischen Dorfes, das eine Großtat zweckmäßiger Anlagen darstellt.

Wie großzügig und gewissenhaft die Vorbereitungen getroffen werden, erfuhren wir unter vielen anderen interessanten Dingen aus der Tatsache, daß an die vierzig Nationalküchen den verschiedensten Geschmacksrichtungen der einzelnen Völker gerecht werden wollen, ferner daraus, daß die gemeldeten Quartiere für die vielen Gäste einer allmonatlichen Kontrolle unterliegen, auf daß später nicht die geringste Klage laut werde. Es ist, kurz gesagt, an alles gedacht worden, um das Olympia zu einem bleibenden Erlebnis zu gestalten.

Der Abend war ein voller Erfolg. Er trug zur Förderung der olympischen Ideen bei und war ein Weckruf für stärkste Olympia-Beteiligung als Augenzeuge oder, wem es die Verhältnisse nicht gestatten, als eifrigster Rundfunkhörer und Presseleser.

# Deutsches Hallensportfest

Der **Sport-Club Posen** veranstaltete Sonntag, den 15. März, sein drittes Hallensportfest, das als Klubmeisterschaft aufgezogen war. Zu den Wettkämpfen traten Vertreter folgender Vereine an: M.T.V. Rogasen, Ruderklub „Neptun", Union Touring-Lodz, „Wanderer"-Gnesen, M.T.V. Posen, Ruderverein „Germania", Sportgruppe „S" und der Sport-Club Posen. Es wurden gute Leistungen gezeigt, die zum Teil besser waren als im Vorjahre. Schon die Vorkämpfe am Sonnabend ließen harte Kämpfe erwarten. Nach einem Aufmarsch der Teilnehmer und einer Begrüßungsansprache des Herrn Liß wurden bei guter Organisation Wettkämpfe abgewickelt, die die in erfreulicher Zahl erschienenen Zuschauer sichtlich beeindruckten. Im Stabhochsprung, der zum ersten Male mit in das offizielle Programm aufgenommen war, wurde von Draga die erste Rekordziffer eingetragen. Der Nachwuchs schlug sich recht gut. Die Ergebnisse der Kämpfe, in deren Gesamtwertung der Sport-Club, in dessen Reihen Turczyk fehlte, mit klarem Vorsprung siegen konnte, waren folgende:

Den **60-Meter-Hürdenlauf** gewann Kurt Schmidt (SCP.) in 10 Sek. vor A. Dittmann („Wanderer"-Gnesen).

Die **Hochsprung-Konkurrenz** war in den erzielten Leistungen durch die frostige Luft etwas beeinträchtigt. Trotzdem erzielte der Sieger Draga (SCP.) die schöne Leistung von 1,70 Meter und riß ganz knapp bei 1,75 Meter. Zweiter wurde Fitzke von der Sportgruppe „S" mit 1,55 Meter vor Bernhardt (MTV.-Posen), der die gleiche Höhe erreichte, aber beim Stechen seinem Gegner nachgab. 4. Moennig (SCP.) 1,50, 5. St. Putz (MTV.-Posen) 1,45, 6. Lobstein (Ruderklub Neptun) 1,40 Meter.

Im **800-Meter-Lauf** siegte Gottschalk (SCP.) in der Zeit 2.18.5 vor Hofer (S.), der die Zeit von 2.20.6 benötigte. Dritter war Boesche in 2.22.5 Min.

Einen scharfen Schlußkampf brachte das **Kugelstoßen**, das schließlich Grevenstette (S.) mit 10.64 knapp vor Wittke (S.) gewann, der auf 10.58 Meter kam. 3. Moldenhauer (MTV.) 10.46.

Ueber **60 Meter**, einer scharf umstrittenen Konkurrenz, teilten Lettink (MTV.-Posen) und Dittmann („Wanderer"-Gnesen) mit je 7.7 Sek. den ersten und zweiten Platz. Gottschalk (SCP.), Heerde (S.) und Barnicke (Ruderklub Neptun) erzielten je 7,8 Sek. und teilten damit den 3., 4. und 5. Platz.

Im **Stabhochsprung** siegte Draga mit 2,90 Meter vor St. Putz 2,40 Meter. Außer Konkurrenz machten hier die AZS.-Kämpfer Klemczak und Baranowski mit, von denen ersterer 3,50 Meter bewältigte.

Der **Dreisprung** sah wieder Draga mit 11.40 Meter als Sieger vor Bernhardt.

Der **3000-Meter-Lauf** brachte acht Läufer an den Start. Beckmann (SCP.) setzte sich an die Spitze und gab die Führung nicht mehr ab. Er gewann in ausgezeichneter Form in 10.30 Min. vor Nowak (Ruderverein „Germania"), der 10,39 Minuten brauchte, und Lehmann (SCP.), der das Tempo der Spitzengruppe nicht bis zum Schluß durchhielt und mit 11.12 guter Dritter wurde. 4. Becker (S.), 5. Wilcke (Neptun), 6. Entreß (Neptun).

Im **80-Meter-Lauf** siegte Schafferus (MTV.-Rogasen) in 9.7 Sek. vor Lettink (MTV.-Posen 9.9 Sek., 3. Heerde (S.) 10 Sek. 4. Geelen (SCP.) 10.2, 5. Dittmann 10.6.

Der **Weitsprung** brachte einen weiteren Sieg des Rogaseners Schafferus, der die beachtliche Leistung von 6.81 Meter erzielte. Zweiter wurde Lettink mit 5,62 Meter, 3. Moennig mit 5,51, 4. Barnicke mit 5,44, 5. Bernhardt mit 5,43, 6. Jacobi (Union Touring-Lodz) mit 5,34 Meter.

Einen interessanten Verlauf nahm die 4 × 1-**Runden-Staffel**, die von vier Mannschaften bestritten wurde. Es siegte die stetig an Raum gewinnende Mannschaft des SCP. in der Zeit von 1,58.9 vor der „S."-Mannschaft 2.01. 3. MTV.-Posen, 4. Ruderklub „Neptun".

Ein Kameradschaftsabend vereinigte noch einmal die Kämpfer, Schiedsrichter, Vereins- und Pressevertreter in den Räumen des Studentenheims. Der Abend wurde mit einer kurzen Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden des Deutschen Sport-Clubs Posen, Herrn Liß, eröffnet, der seiner Befriedigung über den gelungenen Verlauf der Wettkämpfe Ausdruck gab und allen Beteiligten, die zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben, seinen Dank aussprach. Gemeinsame Lieder, Lieder und Sprechchöre der Gefolgschaft des Sport-Clubs füllten den Abend aus, in dessen Mitte die Siegerverkündung stand. Eine „Olympia-Zeitung" zeugte davon, daß neben der ernsten Sportarbeit auch der Humor in den Reihen des Sport-Clubs zu seinem Rechte kommt. Der Kameradschaftsabend war jedenfalls ein wohlgelungener Abschluß der zweitägigen Veranstaltungen und bot in seiner straffen Durchführung den Beweis dafür, daß der Deutsche Sport-Club Posen, wie es sein Vorsitzender auch zum Ausdruck brachte, gewillt ist, „bewußt neue Wege zu gehen".

**Mannschaftswertung**

1. Deutscher Sportklub Posen 57 Punkte.
2. Männer-Turnverein Posen 41,5 Punkte.
3. Sportgruppe „S." 31 Punkte.
4. Ruderklub „Neptun", Posen 13 Punkte.
5. Sportklub „Wanderer", Gnesen 12,5 Punkte.
6. Männer-Turnverein Rogasen 12 Punkte.
7. Ruderverein „Germania"-Posen 8 Punkte.
8. Union Touring, Lodz, 1 Punkt.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Draga den Klubrekord im Hochsprung von 1,66 Meter auf 1,70 Meter und den Klubrekord im Dreisprung von 10,98 auf 11,40 Meter verbesserte. Der Posener MTV., der mit vier Mann antrat, belegte, was besonders hervorgehoben sei, den 2. Platz.

## Deutschland von Ungarn knapp geschlagen

**Budapest.** Der Siegeszug der deutschen Fußballmannschaft wurde durch einen der führenden festländischen Fußballstaaten unterbrochen. Auf dem überfüllten Hungaria-Platz im sonnigen Budapest ge ann Ungarn in etwas glücklicher Weise nach eigenem Führungstreffer durch Titkos, nach durch Urban unentschieden gestalteter Halbzeit, nach deutschem Führungstreffer von Lenz, Ausgleich durch den Rechtsaußen Cseh, schließlich acht Minuten vor Schluß 3 : 2 durch einen Treffer im Nahkampf, der allerdings durch eine Regelwidrigkeit Toldis zustande kam, der den deutschen Torwart Sonnrein beim Abfangen einer hohen Titkos-Flanke klar unterlief und zu Fall brachte. Abgesehen davon fiel der ungarische Sieg wenig überzeugend aus. Die Leistung der Magyaren war stückweise wohl überlegen durch die technische Sicherheit ihrer Spielweise, doch in der Gesamthaltung konnten sie die Deutschen nicht ausstechen.

Die deutsche Nationalmannschaft, eine Neuformation auf vielen Posten, hat die Hoffnungen der deutschen Sportfreunde nicht ganz erfüllen können. Dennoch dürfte sie den Erwartungen der verantwortlichen Fußballführung entsprochen haben. Der Mangel an Eingespieltheit war vorauszusehen, und dieser Umstand wurde für die Siegfrage ausschlaggebend. Dabei war die Entscheidung von der ersten bis zur letzten Minute zweifelhaft. In einem kurzen Abschnitt gleich nach der Pause schien sich sogar eine Wendung zugunsten der Deutschen zu vollziehen, als ihr Spiel um den Führungstreffer von Lenz herum sich klar durchsetzte. Eben sprang ein Schuß des nachsetzenden Elbern von der unteren Kante der Torlatte zurück. Aber in der nächsten Minute hieß es statt 3 : 1 überraschend 2 : 2. Die Ungunst dieser Minute warf die Deutschen wieder etwas durcheinander. Sie kämpften zwar weiter, ohne die machtvoll angefeuerten Ungarn aber noch einmal wie vorher aus der Fassung bringen zu können.

Die deutsche Mannschaft hatte keinen schwachen Punkt. Aber ihr Zusammenspiel war nicht ausgeglichen genug. Der beste Mann war der Mittelstürmer Lenz. Der Torwart Sonnrein erwies sich als nicht hart genug für Länderspiele.

*

Auf dem Schneefelde der Landesausstellungs-Arena trafen sich „Warta" und „Korona" zu einem Freundschaftsspiel. Die Grünen, die ohne Kubalczak, Banaszkiewicz und Kryszkiewicz antraten, gewannen den Kampf 5 : 3.

## Berliner Fußballmeisterschaft entschieden

Der neue Fußballmeister des Gaues Brandenburg—Berlin heißt Berliner Sportverein 1892. Durch einen verdienten 4 : 1-Sieg über Viktoria stellten die Schmargendorfer Punktegleichstand (23 : 13) mit Minerva 93 her und erwarben gemäß den Satzungen durch das bessere Torverhältnis (54 : 27 gegen 41 : 31) den höchsten heimischen Titel, den sie zuletzt 1904 (damals als Britannia) trugen.

Die um den Verbleib in der Gauliga kämpfenden Vereine SV Nowawes 03 und VfB Pankow verloren beide ihr letztes Spiel. Da die Pankower bereits um einen Punkt ungünstiger als Nowawes standen, müssen sie neben dem Spandauer SV zur Bezirksklasse absteigen.

## Metze siegte nach Kampf

Etwa 15 000 Zuschauer waren Zeugen des 100 Kilometer-Dauerrennens, das auf der Winterbahn von Antwerpen mit Ausnahme des Engländers Grant sämtliche Endlaufteilnehmer der letzten Weltmeisterschaft vereinte. Der Dortmunder Erich Metze fuhr ein großes Rennen und siegte nach scharfem Kampfe in 1 : 31 : 35 mit 15 Meter Vorsprung vor dem Franzosen Lacquehay. Dessen Landsmann A. Wambst wurde 200 Meter zurück Dritter vor Lohmann (Bochum) mit 460 Meter Rückstand vor Ronsse, der 780 Meter zurück endete.

## Bezirks-Boxmeisterschaften ohne Ueberraschung

Die Posener Bezirks-Boxmeisterschaften verliefen ohne Ueberraschung. Auffallend war die geringe Beteiligung der Sokół-Boxer. Als neue Bezirksmeister wurden ermittelt: Koziołek, Sobkowiak, Rogalski, Ratajak, Sipiński (alles Wartaner), Szulczyński von der Lissaer „Polonia", Klimecki (H.C.P.) und Szymura (Warta).

## Cilly Aussem mit Graf Murari getraut

**München.** In Berg bei Starnberg fand die standesamtliche Trauung der Tennismeisterin Cilly Aussem mit dem italienischen Grafen Fermo Murari aus Verona statt. Graf Murari ist der Sohn eines italienischen Generals und Sproß eines bekannten Adelsgeschlechtes. Die kirchliche Trauung wurde am Donnerstagnachmittag in der katholischen Dreifaltigkeitskirche in München vorgenommen. Nach der Feierlichkeit wurde das Paar vor der Kirche von der Menge begrüßt.

## Trainingslager für Polens Fußballer

Der Vorstand des polnischen Fußballverbandes beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Angelegenheit des zentralen Trainigslagers für Fußballer, das in der Zeit vom 23. März bis zum 2. April in Kattowitz stattfinden wird. Diesem Lager wurden vor allem junge, vielversprechende Fußballer zugeteilt, da es nicht für die alten Internationalen bestimmt ist. Insgesamt werden an dem Kursus 26 Spieler aus dem ganzen Lande sowie eine Reihe von oberschlesischen Fußballern teilnehmen. Von Posenern Spielern wurden Dusik-Legja und Sobkowiak-Warta eingereiht. Der Kursus wird ausschließlich Konditionscharakter tragen. Während seiner Dauer finden am 28. und 29. d. Mts. zwei Spiele statt, wobei der Gegner der Auswahlmannschaft wahrscheinlich der Wiener Sportklub sein wird.

## Ende des Fahrstuhlführerstreiks in New York

**New York.** Nach 15tägigem Streik haben am Sonntag die Vertreter der Fahrstuhlführer und der Arbeitgeber ein Abkommen unterzeichnet. Danach wird die Arbeit am Montag wieder aufgenommen. Das Abkommen sieht die Wiedereinstellung der Streikenden vor. Die Lohnfrage wird durch einen Schlichtungsausschuß geregelt.

# Polnischer Stratosphärenflug

Wie die „Gazeta Polska" erfährt, soll in der nächsten Zeit ein polnischer Freiballon zum Flug in die Stratosphäre aufsteigen. Man will die unteren Schichten der Stratosphäre erreichen und in dieser Höhe wissenschaftliche Messungen der kosmischen Strahlen vornehmen. Der Flug wird vom Kriegsministerium, der Luftschutzliga und dem Aeroklub organisiert. Der bekannte Ballonführer Hauptmann Burzyński, sowie der Physiker und Alpinist Dr. Narkiewicz-Jodko, bilden die Bemannung des Stratosphärenballons. Der Flug soll in offener Gondel durchgeführt werden. Die beiden Forscher werden mit Sauerstoffapparaten ausgerüstet, die Meßapparate erhalten besondere Wärmevorrichtungen. Der ganze Flug soll einige Stunden dauern. Man nimmt an, daß die Landung in Deutschland oder der Tschechoslowakei erfolgen wird. Die technischen Vorarbeiten sind bereits erledigt. Der Aufstieg hängt von den Wetterbedingungen ab. Wahrscheinlich wird der Ballon „Kościuszko", der einen Inhalt von 2 200 cbm besitzt, für dieses Unternehmen eingesetzt werden.

## Vereinheitlichte Steuerverfahrensordnung

Der „Dziennik Ustaw" Nr. 14 enthält den Wortlaut der polnischen Steuerverfahrensordnung unter Berücksichtigung sämtlicher Aenderungen, die seit der erstmaligen Veröffentlichung der Steuerverfahrensordnung vom Jahre 1934 eingeführt worden sind.

## Beginn der deutsch-polnischen Verhandlungen

Die ursprünglich für den 13. März angekündigt gewesenen neuen Verhandlungen des deutschen und des polnischen Regierungsausschusses zur Ueberwachung und Erleichterung der Durchführung des neuen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages werden erst am 16. März beginnen können. Erst an diesem Tage werden die Mitglieder des deutschen Ausschusses in Warschau eintreffen.

## Steigerung der Einfuhr aus Deutschland

**Die halbamtliche Agentur „Iskra" stellt auf Grund einer Angabe der Polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft fest, dass sich die polnische Einfuhr aus Deutschland im verflossenen Monat Februar gegenüber dem Vormonat Januar, in welchem sie 10 Mill. zł etwas überstieg, um mehr als 2 Mill. zł vergrössert habe.**

## Neue Vorschriften für die Butterausfuhr in Polen

Unabhängig von dem neuen Molkereigesetz, das zur Zeit dem polnischen Parlament vorliegt, hat das polnische Landwirtschaftsministerium im Einvernehmen mit den Zentralmolkereigenossenschaften den Entwurf für neue Vorschriften, betreffend die Ausfuhr von Butter aus Polen ausgearbeitet. Die wichtigste Bestimmung der neuen Verordnung bezieht sich gegenüber den bisherigen Bestimmungen auf die Auswahl der zur Ausfuhr berechtigten Molkereien. Die Molkereien werden hinsichtlich des Umfanges ihrer Produktion sowie ihrer technischen Einrichtung einer besonderen Auslese unterzogen, und die Butter wird bei der Ausfuhr besonders geprüft werden. Durch eine weitere Verbesserung der Qualität der zur Ausfuhr gelangenden Butter soll die Ausfuhr eine Förderung erfahren.

## Eisenbahnermässigungen für die Besucher der Posener Messe

Die Eisenbahnermässigungen für den Besuch der Posener Messe vom 26. April bis zum 3. Mai 1936 werden in diesem Jahre in erweitertem Ausmass ausgegeben. Dabei ändern sich die Bestimmungen für die Erlangung dieser Ermässigungen. An allen Fahrkartenschaltern werden mit der Fahrkarte nach Posen gleichzeitig kostenlose Teilnehmerkarten für die Messe ausgegeben. Der Fahrkartenpreis für die Hinreise wird nicht herabgesetzt. Gegen Vorweis der Teilnehmerkarte und der Einzahlung einer Gebühr bekommen die Messebesucher ein Heft ausgefolgt, das zum kostenlosen Messebesuch berechtigt. Ausserdem kann auf Grund dieses Heftes in Hotels, Speisehäusern und Theatern eine Ermässigung erwirkt werden. Auf Grund dieses Heftes erteilt die Bahn eine Fahrpreisermässigung für die Rückfahrt von 80% für alle Züge und Klassen. Alle Eisenbahndirektionen werden populäre Züge für den Besuch der Posener Messe organisieren, in deren Kosten bereits auch dieses Heft mit eingerechnet ist.

Für die Gäste aus dem Ausland werden die Eisenbahndirektionen Rundreisefahrkarten ausgeben, die ohne Berücksichtigung der Kilometerzahl für eine Gebühr von 50 zł für die dritte Klasse zur Benutzung aller Züge berechtigen. Für die zweite Klasse wird eine Gebühr von 75 zł, für die erste Klasse eine Gebühr von 100 zł erhoben. Die Gültigkeitsdauer wird von dem Zeitpunkt der Grenzüberschreitung an berechnet.

## Das erstrebte Clearingabkommen mit Rumänien

Zu den seit dem 10. März in Bukarest stattfindenden neuen polnisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen wird in einer halbamtlichen polnischen Verlautbarung erklärt, dass die Verhandlungen unbedingt zum Abschluss eines Clearingabkommens führen müssten, da die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes im polnisch-rumänischen Wirtschaftsverkehr zum Einfrieren weiterer polnischer Forderungen in Rumänien führen würde. Polen sei sich darüber klar, dass ein solches Abkommen den Ausfuhrüberschuss Polens in seinem Handel mit Rumänien bedeutend vermindert werde, was aber in Kauf genommen werden müsse.

### Schwedische Bestellung für die ostoberschlesische Eisenindustrie

Die Ferrum A.-G. in Kattowitz erhielt aus Schweden eine Bestellung auf 1200 t Hochdruckröhren. Infolge dieser Bestellung konnte das Werk die ausgesprochenen Arbeiterkündigungen zurücknehmen da die Ausführung des Auftrages etwa 5 Monate beanspruchen wird.

### Pläne für die Umgestaltung des polnischen Staatlichen Getreideunternehmens

Wie bereits berichtet, plant das polnische Landwirtschaftsministerium eine Umgestaltung des Staatlichen Getreideunternehmens. Zur Zeit finden Verhandlungen mit den landwirtschaftlichen Organisationen über diesen Plan statt. Wie es heisst, wird das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von etwa 4—5 Mill. zł umgewandelt werden. Die Aktien soll die Staatliche Landwirtschaftsbank übernehmen. Die weitere Tätigkeit des Getreideunternehmens soll sich im Sinne einer Zentrale der landwirtschaftlichen Verkaufsgenossenschaften entwickeln. Daneben soll aber das Staatliche Getreideunternehmen der Regierung wie früher die Möglichkeit für Interventionskäufe auf dem Getreidemarkt geben.

## Ungünstige Witterung erschwert den Holzabtransport

Die Berichte des Holzfachblattes „Rynek Drzewny" aus Ostgalizien und Polesien melden von grossen Schwierigkeiten, die durch die in diesem Winter völlig ungewöhnlichen Witterungsumstände dem Abtransport des neugefällten Rundholzes aus den Forsten nach den Sägewerken entstehen und die sich bereits auf die Preisgestaltung am Holzmarkte auswirken. In einem Lemberger Bericht des Blattes heisst es, dass die meisten ostgalizischen Sägewerke im Gebirge und im Karpathenvorlande bisher nur 15—25% ihres neuen Rundholzes heranschaffen konnten. Die Folge sei ein überaus niedriger Rundholzbestand bei den meisten Sägewerken, der vorläufig im Zeichen von Tauwetter und Schneeschmelze nicht ergänzt werden könne. Unter diesen Umständen seien die Preise für Tannen- und Fichtenschnittholz in lebhaftem Anziehen begriffen: für marktgängige Abmessungen würden 37—38, für Spezialabmessungen 39—40, für grosse Ausmasse bis zu 42 zł per cbm loko Waggon Danzig bezahlt. Besonders gefragt seien in Ostgalizien im Zeichen der beginnenden Bausaison in Grossbritannien die sogen. „scaffold boards" 1½×9, die 40 zł erzielen könnten. In Kiefernschnittholz ist dagegen in Ostgalizien das Geschäft noch still. Aus Luniniec (Ost-Polesien) wird dem „Rynek Drzewny" berichtet, dass es in der ersten Zeit der kurzen schweren Kälte zunächst sehr an Arbeitskräften mangelte, um das neue Rundholz aus den Wäldern zu holen, da die Bauern vor allem ihr Heu hereinbrachten. Dann, nachdem der Abtransport des Rundholzes aus den Wäldern kaum begonnen habe, habe das Tauwetter eingesetzt, und das Rundholz müsse bis auf weiteres im Walde bleiben, der Gefahr des Verderbens ausgesetzt. Für die Kleinstädte sei nicht genügend Brennholz herangeschafft worden, das daher gewaltig im Preise gestiegen sei: ein halber cbm feuchten Brennholzes finde für 5—6 zł reissenden Absatz.

### Vorläufige Inkraftsetzung des neuen Wirtschaftsabkommens mit Belgien

Der Ministerrat hat die vorläufige Inkraftsetzung des am 2. März 1936 in Brüssel unterzeichneten neuen Zusatzabkommens zum polnisch-belgischen Handelsvertrage zum 22. 3. 1936 beschlossen. Die Inkraftsetzung wird im Wege einer Verordnung des Staatspräsidenten erfolgen. Ueber den Inhalt des Abkommens wird auch jetzt nur bekanntgegeben, dass es 79 polnische Zollermässigungen für belgische Waren und 31 belgische Zollermässigungen für polnische Waren vorsieht.

### Abschluss der wirtschaftlichen Vorverhandlungen mit Ungarn

Die Vorverhandlungen über ein neues polnisch-ungarisches Kontingent- und Verrechnungsabkommen, die hier während der zweiten Märzwoche das polnisch-ungarische Studienkomitee für Wirtschaftsfragen unter Teilnahme der ungarischen Unterstaatssekretäre für Auswärtiges und Industrie und Handel geführt hat, sind abgeschlossen worden. Die ungarischen Mitglieder des Komitees kehren spätestens am 15. 3. 1936 nach Budapest zurück, wohin ihnen gegen Ende März eine polnische Abordnung zur Aufnahme der eigentlichen Wirtschaftsverhandlungen folgen wird. In den Vorverhandlungen dieser Woche haben beide Teile ihre Wünsche präziziert. Ungarn verlangt von Polen eine Ermässigung der aus dem Kompensationsverkehr, auf den der ganze ungarisch-polnische Handel gestellt ist, resultierenden Sonderabgaben, einige wenig bedeutende zusätzliche Zollzugeständnisse und Erleichterungen in der Bewilligung von Auslandspässen für polnische Ungarreisende.

### Aenderung der Organisation des Industrie- und Handelsministeriums

Das Industrie- und Handelsministerium, dessen innere Organisation durch das Statut von 25. 4. 1932 festgelegt war, ist auf Grund eines Beschlusses des polnischen Ministerrats neu organisiert worden. Die wichtigste Veränderung ist die Einrichtung eines Departements für allgemeine Angelegenheiten, das in der Hauptsache die Funktionen des bisherigen Ministerkabinetts im Industrie- und Handelsministerium übernehmen soll.

## Grosser Rückgang der Kohlenausfuhr im Februar

Die polnische Kohlenausfuhr hat im verflossenen Monat Februar gegenüber dem Vormonat Januar bei unveränderter Zahl der Arbeitstage einen grossen Rückgang um 224 000 auf 603 000 t erfahren. Sie war noch um 41 000 Tonnen niedriger als im Februar des Vorjahres. Der tagesdurchschnittliche Ausfuhrversand von Steinkohle verminderte sich um 9000 auf etwa 24 000 t. Besonders gross war die Abnahme der Kohlenausfuhr nach Skandinavien um 130 000 auf 234 000 t, wobei nur die Ausfuhr nach Norwegen unverändert blieb; nach dem Baltikum fand überhaupt keine Ausfuhr statt. Um 38 000 auf 142 000 t verminderte sich die Kohlenausfuhr nach Westeuropa, dabei vor allem die Ausfuhr von Bunkerkohle nach Frankreich. Infolge einer weiteren starken Einschränkung der österreichischen Einfuhrkontingente für polnische Kohle nahm die Ausfuhr nach den mitteleuropäischen Lizenzmärkten um 15 000 auf 54 000 t ab. Ausfuhrrückgänge nach Italien und Griechenland verursachten die Verringerung des Kohlenversandes nach den Mittelmeerländern um 21 000 auf 88 000 t; nach Italien fand ausschliesslich Kompensationsausfuhr statt. Endlich gingen auch die Ausfuhr von Kohle nach Aussereuropa um 5000 auf 21 000, die Verkäufe von Bunkerkohle in Gdingen/Danzig um 8000 auf 42 000 und die Lieferungen nach Danzig um 2000 auf 22 000 t zurück. — Die Kohlenverschiffungen verringerten sich via Gdingen um 142 000 auf 406 000 und via Danzig um 71 000 auf 142 000 t.

## Estland bezieht ausländisches Saatgut

Die estländische Regierung hat beschlossen, für den Frühjahrsbedarf 2000 t Hafer und 1500 t Gerste für Saatzwecke einzuführen. Die Notwendigkeit dieser Einfuhr ergab sich aus dem Umstande, dass das Saatgut der Ernte 1935 in vielen Gebieten des Landes eine sehr geringe Keimfähigkeit aufweist. Die Saaten sollen aus Litauen, Polen, Schweden und Dänemark eingeführt werden, wobei einzelne Firmen mit den Einkäufen betraut werden sollen. Um die Beschaffung des Saatgutes für die Landwirte zu erleichtern, werden ihnen Kredite aus dem Bodenertragskapital zu einem Zinsfuss von 4.5% auf 3 Jahre zur Verfügung gestellt.

## Märkte

**Getreide.** Posen, 16. März. Amtliche Notierungen f. 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

**Richtpreise:**

| | |
|---|---|
| Roggen | 13.15—13.40 |
| Weizen | 19.25—19.50 |
| Braugerste | 15.50 |
| Mahlgerste 700—725 g/l | 15.00—15.25 |
| 670—680 g/l | 14.75—15.00 |
| Hafer | 14.75—15.00 |
| Standardhafer | 14.25—14.50 |
| Roggen-Auszugsmehl (65%) | 18.25—18.75 |
| Weizenmehl (65%) | 28.25—28.75 |
| Roggenkleie | 10.25—10.50 |
| Weizenkleie (grob) | 12.00—12.50 |
| Weizenkleie (mittel) | 10.75—11.50 |
| Gerstenkleie | 10.25—11.50 |
| Winterraps | 38.00—39.00 |
| Leinsamen | 38.00—40.00 |
| Senf | 32.00—34.00 |
| Sommerwicke | 23.00—25.00 |
| Peluschken | 24.00—26.00 |
| Viktoriaerbsen | 24.00—28.00 |
| Folgererbsen | 22.00—24.00 |
| Blaulupinen | 10.00—10.50 |
| Gelblupinen | 12.00—12.50 |
| Seradella | 22.00—24.00 |
| Blauer Mohn | 60.00—62.00 |
| Rotklee, roh | 120.00—130.00 |
| Rotklee (95—97%) | 135.00—145.00 |
| Weissklee | 75.00—100.00 |
| Schwedenklee | 165.00—190.00 |
| Gelbklee, entschält | 65.00—75.00 |
| Wundklee | 75.00—90.00 |
| Leinkuchen | 17.25—17.50 |
| Rapskuchen | 14.50—14.75 |
| Sonnenblumenkuchen | 17.75—18.25 |
| Sojaschrot | 21.00—22.00 |
| Weizenstroh, lose | 2.20—2.45 |
| Weizenstroh, gepresst | 2.70—2.95 |
| Roggenstroh, lose | 2.50—2.75 |
| Roggenstroh, gepresst | 3.00—3.25 |
| Haferstroh, lose | 2.75—3.00 |
| Haferstroh, gepresst | 3.25—3.50 |
| Gerstenstroh lose | 2.20—2.45 |
| Gerstenstroh, gepresst | 2.70—2.95 |
| Heu, lose | 5.75—6.25 |
| Heu, gepresst | 6.25—6.75 |
| Netzeheu, lose | 6.50—7.00 |
| Netzeheu, gepresst | 7.50—8.00 |

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz: 3133.4 t, davon Roggen 1085, Weizen 475, Gerste 352, Hafer 276 t.

**Getreide.** Bromberg, 14. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 30 t zu 13.80, Hafer 15 t zu 15.75. Richtpreise: Roggen 13.75—14, Standardweizen 19.50—19.75, Einheitsgerste 15.25 bis 15.50, Sammelgerste 14.75—15, Braugerste 15.50—16, Hafer 15.25—15.75, Roggenkleie 10.25—10.75, Weizenkleie grob 12 bis 12.50, Weizenkleie fein und mittel 11.50 bis 12, Gerstenkleie 10.50—11.25, Winterraps 38—40, Winterrübsen 36—38, Senf 34—36, Leinsamen 39—41, Peluschken 23 bis 25, Felderbsen 21 bis 23, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 19 bis 21, Blaulupinen 9.75—10.25, Gelblupinen 11—11.50, Serradella 20—22, Rotklee roh 105 bis 115, Rotklee gereinigt 120—140, Schwedenklee 170—185, Wicken 25—26, Weissklee 75 bis 100, Gelbklee enthülst 65—75, Kartoffelflocken 15.50—16.50, Trockenschnitzel 8.50—9, blauer Mohn 59—62, Leinkuchen 17.50 bis 18, Rapskuchen 14.50—15, Sonnenblumenkuchen 18 bis 19, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21 bis 22. Stimmung: fest. Der Gesamtumsatz beträgt 2313 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 675, Weizen 263, Braugerste 75, Einheitsgerste 255, Sammelgerste 214, Hafer 28, Roggenmehl 83, Weizenmehl 70, Roggenkleie 25, Weizenkleie 20, Viktoriaerbsen 22, Serradella 17, Folgererbsen 30, Speisekartoffeln 75 t.

**Getreide.** Danzig, 14. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 130 Pfd. 19.75, Weizen 128 Pfd., weiss 20, Roggen 120 Pfd. 14.05, Gerste feine 16.25 bis 16.50, Gerste mittel lt. Muster 16.10 bis 16.25, Gerste 114/15 Pfd. 15.90, Futtergerste 110/11 Pfd. 15.80, Futtergerste 105/06 Pfd. 15.75, Hafer 14.50—16.50, Viktoriaerbsen flau 23—27, grüne Erbsen 20—22, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 19, Wicken 21—23, Buchweizen 15.50 bis 16.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 9, Roggen 35, Gerste 60, Hafer 9, Hülsenfrüchte 15, Kleie und Oelkuchen 13, Saaten 26.

# Börsen und Märkte

## Posener Effekten-Börse

vom 16. März

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe | 59.50 G |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | 52.00+ |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1926 | — |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1927 | — |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen | — |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł) | — |
| 4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold | 42.00 G |
| 4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I. | 40.00 G |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft | 37.50 G |
| Bank Polski | — |
| Bank Cukrownictwa | — |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł) | — |

Stimmung: fest.

## Warschauer Börse

Warschau, 14. März

**Rentenmarkt:** Die Stimmung in den Staatspapieren war gehalten, in den Privatpapieren dagegen schwächer.

Es notierten: 4proz. Präm.-Doll.-Anl. (S. III) 51.85, 5proz. staatl. Konv.-Anl. 1924 60.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 62.25—62.38—62.75, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (S. V) 44.50 bis 44, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 57, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 53.50—53.63, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Siedlec 1933 27.25.

**Aktien.** Tendenz: etwas schwächer.

Notiert wurden: Bank Polski 94, Ostrowiec Serie B 23.25, Starachowice 34, Haberbusch 34.50.

**Devisen.** Tendenz: ruhig.

Im Privathandel wurde gezahlt: Bardollar 5.27—5.27½, Golddollar 9.05, Goldrubel 4.83 bis 4.87, Silberrubel 1.35, Tscherwonez 2.55—6.60.

### Amtliche Devisenkurse

| | 14. 3. Geld | 14. 3. Brief | 13. 3. Geld | 13. 3. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 360.18 | 361.62 | 360.23 | 361.67 |
| Berlin | 212.92 | 213.98 | — | — |
| Brüssel | 89.34 | 89.70 | 89.37 | 89.73 |
| Kopenhagen | 116.81 | 117.39 | — | — |
| London | 26.16 | 26.30 | 26.16 | 26.30 |
| New York (Kabel) | 5.26½ | 5.29 | 5.26½ | 5.29 |
| Paris | 34.94 | 35.08 | 34.94 | 35.08 |
| Prag | 21.91 | 21.99 | 21.91 | 21.99 |
| Italien | — | — | — | — |
| Oslo | — | — | 131.52 | 132.18 |
| Stockholm | 134.92 | 135.58 | 134.97 | 135.63 |
| Danzig | — | — | — | — |
| Zürich | 172.96 | 173.64 | 172.96 | 173.64 |
| Montreal | — | — | — | — |

**Stimmung: ruhig.**

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99.80, Montreal 5.27, New York Scheck 5.27½, Oslo 131.75.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

## Danziger Devisenkurse

**Notierungen der Bank von Danzig**

Danzig, 14. März. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2645—5.2855, London 1 Pfund Sterling 26.16—26.26, Berlin 100 Reichsmark 213.03—213.87, Warschau 100 Złoty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.76—173.44, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Amsterdam 100 Gulden 359.98—361.42, Brüssel 100 Belga 89.27 bis 89.63, Stockholm 100 Kronen 134.83—135.37, Kopenhagen 100 Kronen 116.77—117.23, Oslo 100 Kronen 131.39—131.91. Banknoten: 100 Złoty 99.80—100.20.

## Berliner Börse

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 16. März. Tendenz: fester. Die freundliche Tendenz vom Sonnabend übertrug sich auch auf den heutigen Wochenbeginn. Bei kleinen Kauforders waren Besserungen von ¼—½% zu beobachten. Farben eröffneten um ⅛% höher mit 150¾, AEG, Daimler und Junghans zogen um je ⅜, Vereinigte Stahlwerke um ½, Harpener um 1¼ und Aschaffenburger Zellstoff um 1½% an. Am Rentenmarkt nannte man Altbesitz mit 110½.

Für Blanko-Tagesgeld waren noch keine zuverlässigen Sätze zu hören.

Ablösungsschuld: 110¾

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Am Sonnabend, dem 14. d. Mts., früh um 5.15 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, unser lieber Bruder und Onkel, der **Müllermeister**

## Hermann Braun

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Ida Braun**, geb. Heinze.
**Heinrich Braun,**
**Agnes Braun**, geb. Schulz,
**Elisabeth Braun,**
**Johanna Braun,**
**Hertha Braun,**
**Rudolf u. Gerhard Braun,**
als Enkelkinder.

Bojanowo (Pozn.), den 16. März 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

---

Am Sonnabend, dem 14. d. Mts., entschlief nach langem schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

## Heinz Grützmacher

In tiefer Trauer

**Maria Grützmacher.**

Kepno, den 17. März 1936.

---

# Zollhandbuch

für den Zollverkehr mit Polen u. Danzig

**Ausgabe 1936**

Der polnische Zolltarif mit sämtlichen Vertragszöllen, Einfuhrverboten, Tarasätzen, Zollerleichterungen und allen anderen wichtigen Bestimmungen für die Waren-Ein- und -Ausfuhr.

zł 27.—

Vorrätig in der Buchdiele der

**Kosmos-Buchhandlung**

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

---

# TABARIN

**Restaurant und Weinstuben**
**Plac Wolności 17**

**Künstlerabende — Gesellschaftstanz**

Vom 16. März

**grosse Preisermässigung**

auf alle Getränke.

---

## Früheste Kartoffeln zur Saat,

Rosen v. hellem Boden. 40 Ztr. je Ztr. 6.00 zł abgibt ab Hof

**Gemander, Piątkowo,**
Poznań poczta 13. Telef. 13-51

---

**Dom. Sródka pow. Międzychód**
hat

**150000 Kiefernpflanzen**

abzugeben. 1000 à 3.25 zł

---

**Kleine Empfänge und Geselligkeiten**
gewinnen sehr durch

## Patyk-Konfekt

stets
**frisch, erstklassig in Qualität**
in allen Preisen gepflegte Ware.
Das kleinste süsse Geschenk von **Patyk macht Freude.**

**W. PATYK**
ul. 27 Grudnia 3.
Aleje Marcinkowskiego 6
seit 1901 in eigenem Besitz.

---

**Die Schränke auf!**

**Mustern Sie Ihre Garderobe!**

Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch

**Barwa-Kałamajski**

Eigene Filialen in allen Stadtteilen.

---

Wer sein **Haus** in Berlin verkaufen und dafür hier Bargeld ausgezahlt haben will, wende sich vertrauensvoll an Lerkowski Chodzież, ul Barbary 1.

---

**Oetker Puddinge u. Kuchen**

- ein Genuß, aber auch ein hochwertiges Nahrungsmittel.

Vertretung
**St. Mołdowski, Poznań, Wierzbięcice 1.**

---

## Jüngere Kontoristin

für Büroarbeiten und Milchannahme gesucht. Bewerberinnen, welche beide Landessprachen in Wort und Schrift beherrschen und über gute Rechenkenntnisse verfügen, wollen ihre Bewerbung mit Zeugnisabschriften, unter Angabe des Alters einsenden an

**Krotoszyner Molkerei** Spółdz. z nieogr. odpow. Krotoszyn

---

**Saatzucht Paul Laschke, Góreczki p. Borzęciczki**

empfiehlt **zur Frühjahrssaat**

**Original Laschkes Körner- und Silage-Mais „Góreczki Gold"**

**Orig. Laschkes Tibetania Nacktgerste**

vorzügliche Futtergerste mit sehr hohem Eiweissgehalt, anspruchslos, sehr frühreifend von der Landwirtschaftskammer anerkannte Saatware, auch durch die Posener Saatbaugesellschaft zu beziehen. Weiter empfehle ich

**Ackermanns Isariagerste I. Abs.**

sortenrein, vollkeimfähig.

---

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

---

# Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) .......... 20 Groschen
jedes weitere Wort .......... 10 „
Stellengesuche pro Wort .......... 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

**Eine Anzeige höchstens 50 Worte**
**Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.**
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

### Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

**Patent-Graepel-Siebe Patent-Graepel-Schüttlerbelag.**
Prospekte und Referenzen auf Wunsch durch
**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

**Radio**
Apparate, Universal, Batterie.
Poznańska 27, Wohn. 4

Nur für Kenner, Liebhaber. Wurf reinrassiger **Boxer-Hunde** Vater prämiiert, mit Stammbaum, gibt ab St. Brykarczyk Pawroś, poczta Sątopy, pow Nowy Tomyśl

**Gesundheit ist Reichtum!**
Deshalb empfehle ich bei **Harnsäure, Nieren-, Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Schlaflosigkeit** den echten
**„Matte-Parana"**
**Tee stets frisch** in der
**Drogeria Warszawska**
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

**Wäschestoffe**

Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanelle empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen

**J. Schubert**
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
**nur Stary Rynek 76**
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse Stary Rynek 76 zu achten.

**Schirme**
**Damenhandtaschen, Aktentaschen, Reisekoffer**
sämtliche **Ledergalanterie**
empfiehlt billig
**Baumgart,**
Poznań
Wrocławska 31.

**Sämtliche Möbel**
gebrauchte, neue, verschiedene andere Gegenstände, preiswert.
Poznań
Swiętosławska 10 (Jezuicka)
Dom Okazyjnego Kupna.

**Haupt-Treibriemen**
aus Ia Kamelhaar für
**Dampfdreschsätze**
alle Arten
**Treibriemen**
**Klingerit**
**Packungen**
**Putzwolle**
alle technischen **Bedarfsartikel**
äußerst billig bei
**Woldemar Günter**
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
**Poznań**
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

### Versteigerungen

**Schuhversteigerung!**
Wegen Auflösung des Detailgeschäftes verkaufe am Mittwoch, 18. d. M. und folgende Tage von 10—18 Uhr in der Wrocławska 15 (Hof) dem Meistbietenden gegen bar: **eine größere Partie Schuhe** für Damen, Herren und Kinder.
**Brunon Trzeczak**
vereidigter Sachkenner und Auktionator.
Stary Rynek 46/47
Tel. 2126

## Haltet zum deutschen Buch!

Bedenkt man die ungeheure Arbeit, die dazu gehört, ein Buch zu diktieren, abzuschreiben, anzubringen; bedenkt man, daß Wälder gefällt werden müssen, um Papier, und Felsen gesprengt, um Metall für Maschinen und Lettern zu liefern; bedenkt man dazu die mühevolle Tätigkeit des Setzens, Druckens, Einbindens, Verpackens, Versendens und Kalkulierens — so verliert der Anspruch, nun auch gelesen zu werden, wahrlich viel von dem Absurden, das er gewöhnlich an sich hat.

Sigismund von Radecki.

Was ist ein Lieblingsbuch? — Es ist ein Mensch, der durch die vertrackteste aller Verzauberungen Druckerschwärze auf Papier geworden ist, aber sich unter der Hand jederzeit rückverwandeln kann in eine Stimme und eine Welt.

Suchen und finden Sie Ihr Lieblingsbuch in der Buchdiele der

**Kosmos-Buchhandlung**
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.
Tel. 6105, 6275.

### Kaufgesuche

Suche **Zielfernrohr** günstig zu kaufen. Off. unter 1114 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Kaufe gebrauchten **Teewagen** und Klubgarnitur. Off. unter 1116 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

**Gold**
Silber, Brillanten kaufe — verkaufe
**„Occasion"**
Al. Marcinkowskiego 23.

### Grundstücke

**Haus**
2—3 Zimmer, etwa Garten, Nähe Posen, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. „Heim 1119" a. d. Geschst. dieser Zeitung.

### Pachtungen

**Gut**
von ca. 1000—1500 Mg. zu pachten gesucht. Off. unter 1126 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

### Möbl. Zimmer

Gebildeter Herr, Deutscher, sucht zum 1. April in der Oberstadt (Schloßviertel) **möbliertes Zimmer** Parterre oder I. Stock, auch Gartenhaus. Ruhiges, ungestörtes Wohnen, elektr. Licht Bedingung. Gefl. Offert mit Preisangabe unter 1118 an die Geschst. dieser Zeitung

Elegantes, möbliertes **Zimmer** in neuem Hause frei. Słowackiego 32, W. 2.

### Vermietungen

**3 Zimmer-**Wohnung (Parterre) mit Badezimmer, 2 Balkons und Vorgarten, vollständig neu renoviert, ab 1. April zu vermieten Matejki 4, Wohnung 6.

### Offene Stellen

Gesucht zum 1. April energ., unverh., evang. **Feldbeamter** Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind zu senden an
**Gutsverw. Krokowa,** p. Morski.

Gesucht ausgebildeter **Krankenpfleger** evang., Beherrschung d. deutschen und polnischen Sprache. Offerten unter 1127 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

### Stellengesuche

**Feld — Waldhüter,** unverh., gedienter Kavallerist, sehr nüchtern, energisch, ungekündigte Stellung, wünscht Wechsel sofort oder später. Offerten unter 1128 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Landwirtstöchter, 22 und 24 J., welche schon in besseren Häusern tätig waren, suchen **Stellung** als Stuben- oder Hausmädchen vom 1. April oder später. Off. unter 1115 a. d. Geschst. d. Ztg.

Erstklassige **Schneiderin** sucht Stellung in besseren Häusern u. auf Gütern. Offert. unter 1122 an die Geschst. dieser Zeitung.

**Junge** Deutsche sucht Haushalts- oder Büroarbeit. Gefl. Offert. unter 1124 an die Geschst. dieser Zeitung.

### Heirat

Suche für meine Schwägerin, 33 Jahre, **Lebensgefährten** in sicherer Lebensstellg. Vollkommene Aussteuer vorhanden. Witwer mit Kind angenehm. Bildofferten unter „B. St. 1125 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Verschiedenes

**Bekannte** Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań, ul. Podgórna Nr. 13 Wohnung 10, Front.

**Stop!**
Schreibmaschinen Rechenmaschinen repariert am billigsten
**PRECYZJA**
tel. 52-52
Poznań 3go Maja 4